

ETIVERA
NEU **VIVA**
 Spirituosen-
 flaschen
 www.etivera.com
 +43(0)3115/21999

BIO
Weidejungrind.
 Fleischrinder-
 verband sucht
 zusätzliche
 Betriebe.
 Seite 11

PFERDE
Jungzüchter.
 Neuer Obmann
 will Jungzüchter-
 arbeit besonders
 fördern.
 Seite 12

RINDER
Fleischrinder.
 Optimismus bei
 Almobauern.
 Gute Stimmung
 bei Murbodnern.
 Seite 13

Bioreise
Irland
29.08. – 03.09. 2016
 ☎ 03182 62 62 20
 www.agria-tours.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN



Seit 1852 die Zeitung der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Retouren an
 P.b.b. – GZ 15Z040

Postfach 100, 1350 Wien
 Graz, LK Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 8, Graz, 15. April 2016
 Sie finden uns im Internet unter www.stmk.lko.at

INHALT


Vertragliche Lösungen KK

Mountainbiken
 Erfolgsmodell Schöckl: Der Schlüssel zum Miteinander von Radlern und Besitzern sind Verträge. **Seiten 2, 3**

EU-Agrarrat
 Im Mittelpunkt: Krise auf den Agrarmärkten und Mercosur-Verhandlungen. **Seite 4**

Süße Sissi
 Gemüse und Blume des Jahres 2016. Gärten bewirken Erholung. **Seiten 5, 6, 14**

Öpul
 Umweltgerechte Bewirtschaftung (ÜBB): Wichtige Förder Voraussetzungen. **Seite 7**

Flüssiges Obst
 Säfte und Moste sind gefragt: Herstellung erfordert vor allem Wissen. **Seite 10, 11**

Terminkalender
 Interessante Veranstaltungen, Kurse und Seminare. **Seiten 8, 9**



Waldbesitzer, Wanderer und Wildtier-Experten sind gegen freies Radeln im Wald KK

Klare Absage an freie Fahrt im Wald

Einen neuerlichen Vorstoß für eine Öffnung aller Forststraßen für Mountainbiker machen derzeit wieder die Naturfreunde sowie verschiedene politische Repräsentanten. Eine Initiative, die am eigentlichen Bedarf vorbeigeht. Denn sportbegeisterte Mountainbiker wollen nicht auf Schotterstraßen, sondern querfeld-ein durch den Wald fahren. „Dagegen sprechen sich nicht nur die Waldbesitzer, sondern auch Wanderer und Wildtier-Experten aus“, unterstreicht Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Für eine Erweiterung

der Mountainbike-Routen auf Vertragsbasis ist Titschenbacher aber offen. Auch der Tourismus verlangt keine generelle Öffnung der Forststraßen. Vielmehr zeigt sich, dass Mountainbike-Strecken als Singletrails (schmale Wanderwege) immer beliebter und auch ausgebaut werden (Beispiel Schöckl, Seiten 2,3). Doch was sagen Herr und Frau Österreicher dazu? 91 Prozent meinen, so eine aktuelle GfK-Studie, dass Mountainbiker, die nicht auf den vorgesehenen Wegen fahren, die anderen Waldbesucher sowie das Wild

stören. Und: 87 Prozent sagen, dass nur auf eigens dafür vorgesehenen Wegen gebikt werden soll. Außerdem haben mehr als 100.000 Österreicher für „Sicherheit im Wald für alle“ unterschrieben. Diese Forstvereins-Initiative setzt sich für einen bedarfsorientierten Ausbau der Mountainbike-Strecken und gegen eine generelle Öffnung der Forststraßen ein. Mittlerweile hat sich auch Bundesminister André Rupprechter eingeschaltet: Er lehnt eine generelle Freigabe der Forststraßen über eine Änderung des Forstgesetzes ab. **Seiten 2, 3**

MEINUNG

Geballt beschäftigten sich ORF-Radio und Fernsehen eine Woche lang mit der Lebensmittelverschwendung. Eine grundsätzlich sehr wertvolle Initiative, die die Bevölkerung (hoffentlich) wachgerüttelt und für einen sorgsameren Umgang mit den Lebensmitteln sensibilisiert hat. Allerdings: Dass die Landwirte ins Eck der Lebensmittelverschwender gestellt wurden, war ein schwerer redaktioneller Fehler dieser an sich guten Serie. So wurde den Zusehern eingetrichtert, dass die Bauern erhebliche Mengen an Ernteresten

Versäumnis

auf den Feldern und Äckern unverbraucht liegen lassen. Objektiv sind die Argumente ohnehin auf der Seite der Bauern – doch darüber wurde weder in Wort noch in Bild berichtet. Wer sich ein bisschen mit der Landwirtschaft beschäftigt, weiß, dass Erntereste weder Abfall noch Verschwendung oder Mist sind, weil sie über die Humusbildung wieder in den Nährstoffkreislauf rückgeführt werden. Auch mengenmäßig sind die Reste relativ gering: Bei Getreide liegen sie zwischen ein und zwei Prozent, bei Obst und Gemüse sind sie etwas höher. Zu hinterfragen sind jedoch die Größen- und Qualitätsvorgaben des Lebensmittelhandels, die zu großen Verlusten führen. Es ist ein großes Versäumnis, diese Problematik nicht beleuchtet zu haben. Sie sollte daher wichtiger Teil einer neuen Serie im nächsten Jahr sein!

Rosemarie Wilhelm

Besuchen Sie uns auf facebook!
 www.facebook.com/lksteiermark
 www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

CORNVIT
 Tierisch gute Futtermittel.

 www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
 T. +43 3152/2222-995
 M. bestellung@h.lugitsch.at

Neuer Bauernmarkt in Wien

Jeden ersten Freitag und Samstag im Monat gibt es seit Anfang April jetzt einen „Gutes vom Bauernhof“-Bauernmarkt im Shopping-Center huma eleven in Wien Simmering. Aus der Steiermark ist Familie Manninger mit Honig und Honigprodukten vertreten. Weiters der Obstbaubetrieb Planner sowie der Gemüsebaubetrieb Krenn. Knabberkerne, Kernöl und steirische Weine kommen vom Betrieb Müller. Angeboten werden auch Fleischspezialitäten aus Kärnten sowie Fischköstlichkeiten aus dem Burgenland.

Erneuerbare verdrängen Öl

Im Jahr 2030 lassen Erneuerbare fossile Energieträger hinter sich

Das Umweltbundesamt hat erstmals ein Szenario „Erneuerbare Energie“ erarbeitet, mit dem das Energiesystem bis 2050 weitgehend dekarbonisiert wäre. Es enthält eine Fülle von Maßnahmen, die dazu führen, dass die Treibhausgas-Emissionen aus dem Einsatz fossiler Energieträger bis 2030 um rund 60 Prozent beziehungsweise bis 2050 um mehr als 90 Prozent gegenüber 2005 sinken. Weitere Ergebnisse: Verglichen mit 2010 wird eine 20-prozentige Reduktion des Energieverbrauchs bis 2030 erreicht, der Anteil der Erneuerbaren steigt bis 2030 auf 61 Prozent und bis 2050 auf 91 Prozent. Gleichzeitig wird bis 2030 eine 100-prozentige erneuerbare Stromversorgung (bilanziell) sowie ein Anteil erneuerbarer Fernwärme von 78 Prozent realisiert. Der Primärenergieeinsatz von Kohle, Öl und Erdgas im Gesamtennergiesystem reduziert sich bis 2030 gegenüber 2010 um 45 Prozent und bis 2050 um 78 Prozent. Bereits 2030 avancieren demnach die Erneuerbaren zu den bedeutendsten Energiequellen und verdrängt Öl vom ersten Platz.

88 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll

In den 28 EU-Mitgliedsstaaten werden jährlich etwa 88 Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von rund 143 Milliarden Euro verschwendet. Private Haushalte verursachen mit 47 Millionen Tonnen den größten Anteil, zusammen mit Gastronomie und Handel beträgt der Anteil 70 Prozent an den Nahrungsmittelverlusten. Produktion und Verarbeitung tragen zu 30 Prozent der Abfälle in der EU bei. Etwa 173 Kilo pro Person landen jährlich in den EU-28 entlang der Wertschöpfungskette im Müll – 20 Prozent der 2011 erzeugten EU-Lebensmittel.

KRITISCHE ECKE



Markus Konrad
Bundesmeistersprecher
Lieboch

Seit Jahren gehört eine gute Ausbildung zu einer erfolgreichen Führung des landwirtschaftlichen Betriebes. Gerade unsere Meisterausbildung ist ein wichtiger Schritt dorthin. Bei dieser wertvollen Ausbildung wird durch viele Beispiele vermittelt, den Betrieb neu zu überdenken und alle Zukunftshebel konsequent zu aktivieren.

Es ist sogar statistisch belegt, dass Betriebsführer mit einer guten Ausbildung, ihre Betriebe erheblich erfolgreicher führen. Natürlich darf man sich nach einer absolvierten Ausbildung nicht ausruhen und die neuen Weiterbildungsangebote vorbeiziehen lassen, sondern soll sie suchen! Alle diese Parameter sind nicht nur grundlegende Garantien, sondern zeigen auf, was erfolgreiche Betriebsführer ausmacht. Nur müssen wir in Zukunft auch auf einen faireren Markt hinarbeiten. Unsere Ideen dürfen zum Beispiel nicht nur bei der Ur-

Schwere Zeiten

produktion stehen bleiben. Wir sollten alle innovativen neuen Vermarktungswege viel besser nützen. Aber auch hinsichtlich der Veredelung sollten wir einen Schritt weiter gehen. Produkte nur mehr auf den Markt zu werfen, kann nicht die Zukunftsstrategie unserer bäuerlichen Landwirtschaft sein.

Selbstverständlich müssen wir aber auch um mehr Fairness mit dem Handel kämpfen und ringen. Welche neuen Wege das schließlich sein werden, ist derzeit noch nicht so klar. Aber ein Grundrezept ist und bleibt: „Leben und leben lassen!“.

Die Werbung verspricht allen Konsumenten nur das Beste: alles aus der Region – aber immer zum besten und günstigsten Preis. Es muss in Zukunft möglich sein für uns den fairsten Preis zu bekommen. Man wird unsere Landwirtschaft nicht mit dem „besten Preis“ erhalten und das wird auch jeder Konsument so wollen. Jeder in der Wertschöpfungskette muss seinen Beitrag dazu leisten.

Viele Durststrecken kann man Betrieben zumuten, aber irgendwann ist ein Punkt erreicht, wo sich auch im Ertrag vieles ändern muss. Wenn man jahrelang gezwungen ist, am Stand zu stehen, weil der Spielraum immer kleiner wird, werden noch mehr Betriebe zusperren oder finden nur sehr schwer bis keine Betriebsnachfolger. Und ohne einer Betriebsnachfolge hilft dem besten Bauern schließlich und endlich auch die beste Ausbildung nichts.

Den Stein der Weisen zu finden, ist nicht leicht. Das Rezept dazu gibt es nicht zu kaufen. Eine gute Ausbildung ist aber eine gute Zutat in die richtige Richtung.

Erfolgsmodell Schöckl

Ulrich Stubenberg zeigt vor, wie es gemeinsam geht

Das Thema Radfahren auf Forststraßen kocht wieder hoch. Alpine Vereine machen einen neuen Anlauf zur Öffnung von Forststraßen. Die Kammer ist klar gegen die geforderte, generelle Öffnung und für eine vertragliche Lösung. Wie es gehen kann, zeigt der Grazer Hausberg Schöckl.

Der Lieblingsberg der Grazer ist ideales Ziel für tausende von Erholungssuchenden. Einer der größten Grundstücksbesitzer des Berges, Ulrich Stubenberg, bezeichnet sich daher scherz-

haft als der größte Fitnesscenter-Betreiber weit und breit. Mit einer vertraglichen Lösung – die auch die Landwirtschaftskammer vorschlägt – schaffte es Stubenberg die unterschiedlichen Interessen der Erholungssuchenden zu vereinen.

Vertrag und Versicherung

Konkret in Kooperation mit dem Tourismusregionalverband-Region Graz und der Holding Graz, die der Seilbahn- und Streckenbetreiber für die Downhillfahrer ist. Eine vertragliche Lösung sieht auch

eine Wegerhalter-Entschädigung für den Waldbesitzer mit einem Richtwert von 20 bis 30 Cent pro Laufmeter Forststraße vor. Zusätzlich wurde die steirische Freizeit-Polizze, eine Wegerhalter-Haftpflichtversicherung, abgeschlossen. Diese bietet die Steirische Tourismus GmbH für alle steirischen Grundeigentümer, Wegerhalter, Tourismusverbände, Gemeinden und Vereine, die Wege zur Verfügung stellen, an. Sämtliche Wegebereiche, die für das Radfahren freigegeben werden, sind damit versichert. P. S.

„Schlüssel zum guten Miteinander“

Ulrich Stubenberg: Lenkung der Freizeitsportler durch eigene Routen

Peter Stachel sprach mit Ulrich Stubenberg.

► **Was sind die Eckpunkte Ihres Modells?**

ULRICH STUBENBERG: Der Schöckl ist ein Freizeit-Hotspot – es ist nicht möglich Aktivitäten wie das Mountainbiken zu verbieten. Der Schlüssel zum Erfolg heißt Lenkung der Interessensgruppen durch gekennzeichnete Mountainbikerouten und Wanderwege. Dazu gibt eine vertragliche Lösung mit dem Tourismusregional-

verband-Region Graz und der Holding Graz. Weiters wurde eine Freizeitpolizze des Landes (Steiermark Tourismus) abgeschlossen.

► **Wie ist das Miteinander von Wanderern und Bikern?**

STUBENBERG: Es gab weniger Konflikte unter den Mountainbikern und Downhillern. Problematisch wird es, wenn die Entflechtung von Wanderern und Radfahrern nicht funktioniert. Ein Beispiel: Wenn eine Familie mit einem angeleiteten Hund unterwegs einen Mountainbiker

begegnet, kann es zu brenzlichen Situationen kommen. Auch Jäger fühlen sich gestört: Als Jagdpächter bezahlt man für die Jagd und sieht statt eines Rehbockes einen Radfahrer.

► **Sehen Sie noch einen Verbesserungsbedarf?**

STUBENBERG: Der Schlüssel für ein gutes Miteinander ist die Kommunikation. Das Ganze funktioniert nur, wenn man Rücksicht auf alle Gruppen nimmt und im Wissen, dass wir alle nur Gäste in der Natur sind, keinen Müll hinterlassen und keine Pflanzen mitnehmen.



Ulrich Stubenberg:
„Lenken!“

„Biker finden Forststraßen langweilig“

Mountainbiker Michael Gölls: „Befürchte bei Forststraßen-Öffnung mehr Unfälle“

Mountainbiker und Schöckl-Downhill-Streckenbetreiber Michael Gölls im Gespräch mit den Landwirtschaftlichen Mitteilungen.

► **Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Streckenmodell-Schöckl?**

MICHAEL GÖLLS: Hier am Schöckl beobachte ich eine hohe Akzeptanz aller Anspruchsgruppen, seien es die Grundeigentümer, Biker oder Wanderer. Diese hohe Zufriedenheit liegt bei geschätzten

95 Prozent. Die Kanalisierung der Erholungssuchenden funktioniert sehr gut. Nur wenige Hardliner können noch nicht mit diesem Modell umgehen. Schwarze Schafe gibt es aber in allen gesellschaftlichen Bereichen. Positiv ist auch, dass die Radfahrer durch mich ein Sprachrohr haben, das ihre Anliegen vertritt und weiterkommuniziert.

► **Erachten Sie eine generelle Öffnung der Forststraßen für sinnvoll?**

GÖLLS: Meiner Mei-

nung nach finden 90 Prozent der Mountainbiker Forststraßen langweilig. Deshalb ist für mich eine Öffnung kontraproduktiv. Eine optimale Lösung wäre für mich das Verlagern der Mountainbiker auf schmalere Wege – auf sogenannte Singletrails. Hier ist die Begegnungsgeschwindigkeit viel geringer.

Ich befürchte mit einer generellen Öffnung der Forststraßen auch mehr Unfälle, da sich Biker und Wanderer eine Straße teilen müssen. Und sich dann Biker auch berechtigterweise im Recht fühlen.



Michael Gölls, Mountainbiker



Schmale Wege, sogenannte Singletrails, sorgen für ein geringeres Tempo bei Begegnungen

KLEINE ZEITUNG GMBH & CO KG/JÜRGEN FUCHS



Lenken!

Die Verantwortung zur Sicherstellung der vielen Waldfunktionen, einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung sowie des Schutzes von Mensch und Natur liegt bei den Waldeigentümern. Dazu braucht es eine Lenkung der vielen verschiedenen Interessen, was nur mit vertraglichen Lösungen vor Ort möglich ist. Diese haben sich bewährt und müssen beibehalten werden, um ein sicheres Miteinander der verschiedenen Nutzergruppen zu garantieren und die Wertschöpfung im ländlichen Raum nicht zu gefährden.



Montecuccoli, Land- und Forstbetrieb

Willkommen

Mountainbiker sind im Wald auf dafür geöffneten Strecken willkommen – so kann Verständnis für die Forstwirtschaft entstehen. Ich bin für eine Ausweitung der Vertragsstrecken. Die Forststraßen sind Arbeitsplatz und zur Holzversorgung der Industrie, also zur Holzmobilisierung, gebaut worden. Seit den 1950er-Jahren wurden nur 30 Prozent der Forstwege mit öffentlichen Geldern unterstützt. Die Unterstellung der Biker-Lobby, dass alle Forststraßen zur Gänze gefördert sind, ist völlig falsch.



Paul Lang, Obmann Waldverband

Spezielle Routen

100.000 Österreicher haben schon die Unterschriftenaktion „Sicherheit im Wald für alle“ unterstützt. Diese Initiative spricht sich für einen bedarfsorientierten Ausbau an Mountainbike-Strecken im Wald, aber gegen eine generelle Öffnung der Forststraßen aus. Nach einer GfK-Umfrage stimmen 87 Prozent der Bevölkerung zu, dass Mountainbiken nur auf eigens dafür gekennzeichneten Routen erlaubt sein soll. Satte 84 Prozent lehnen es ab, Mountainbiken generell im Wald zu erlauben.



Wohlmacher, Präsident Forstverein

Zu gefährlich

Wie gefährlich der Arbeitsplatz Wald ist, hat vor kurzem ein tödlicher Biker-Unfall in Frohnleiten gezeigt. Der Pensionist hatte versucht, eine wegen Holzschlägerarbeiten gesperrte Straße zu passieren. Die Gefahren am Arbeitsplatz Wald dürfen nicht unterschätzt werden. Eine klare Lenkung der Waldnutzer ist dabei von zentraler Bedeutung. Eine generelle Forststraßenöffnung würde die Sicherheit von Arbeitern und Freizeitnutzern gefährden und ist daher vehement abzulehnen.



Peter Konrad, Forstunterverband

Mangelnder Respekt

Forststraßen sind primär Arbeitsplatz, damit der Wald bewirtschaftet werden kann. Sie nützen aber auch den Bürgern, denn so können Waldbrände leichter gelöscht werden oder Ausflugsziele im Gebirge sind leichter erreichbar. Dass nun einzelne Gruppen das Betretungsrecht auf eine generelle Öffnung aller Forststraßen ausweiten wollen, zeugt von mangelndem Respekt vor dem schutzsuchenden Wild, erholungssuchenden Wanderern, vor der gefährlichen Waldarbeit und vor privatem Eigentum.



Rudi Rosenstatter, FHP-Obmann

Vertragliche Lösungen

Forststraßen sind Arbeitsplatz, kein Fitness-Studio!

Wir sprachen mit Präsident Franz Titschenbacher über die wieder aufgeflamnte Debatte, die Forststraßen für Mountainbiker generell zu öffnen.

► **Eine generelle Öffnung der Forststraßen würde auch eine Lockerung des Forstgesetzes mit sich bringen. Was halten Sie davon?**

FRANZ TITSCHENBACHER: Eine Lockerung des Forstgesetzes lehnen wir strikt ab. Steiermarkweit gibt es bereits ein rund 5.500 Kilometer langes Mountainbike-Wegenetz. Das entspricht einer Reisedstrecke von Graz nach Stockholm, weiter nach Paris, Mailand und zurück nach Graz. Das österreichische Mountainbike-Wegenetz ist 27.000 Kilometer lang, sodass man zusätzlich zu dieser Europarundreise noch nach Peking und retour nach Graz fahren kann. Wir sind für weitere vertragliche Lösungen mit den Grundeigentümern offen, um das Wegenetz zu erweitern. Vertragliche Lösungen sind ein Erfolgsmodell: Dabei schließt der Tourismusverband mit den Grundbesitzern Verträge ab. Dadurch sind die Eigentümer bei Haftungsfragen abgesichert.

► **Zwischen Mountainbikern und Waldbesitzern ist der Kartenvorfahren. Was tun Sie, um ein besseres Einvernehmen zwischen Grundbesitzern und Bikern herzustellen?**

TITSCHENBACHER: Die vertraglich vereinbarten Mountainbike-Strecken sind vorbildlich für ein gutes Einvernehmen zwischen Mountainbikern und Waldbesitzern. Eine Ausweitung der Mountainbike-Strecken auf Basis dieses freiwilligen Modells ist gut vorstellbar. Landwirtschaftskammer und Fachmedien informieren ständig wie sich unkontrolliertes Radeln auf Umwelt und andere Naturnutzer, wie beispielsweise Wanderer, auswirken kann. Auch die jüngste Umfrage des Mei-

nungsforschungsinstitutes GfK bestätigt, dass 91 Prozent der Österreicher ein Radeln abseits der Routen nicht wollen. Und: 93 Prozent der Österrei-

„ Sind für neue vertraglich, festgelegte Routen offen.

Franz Titschenbacher
LK-Präsident

cher wollen im Wald ungestört spazieren und wandern.

► **Ein generelles Öffnen der Forststraßen ist ein Angriff auf das Eigentum.**

TITSCHENBACHER: Eines meiner zentralen Anliegen ist der Schutz des Eigentums. Das Recht auf Eigentum ist Grundlage unserer Demokratie. Nur 30 Prozent der errichteten Forststraßen werden mit einem geringen Fördersatz öffentlich unterstützt. Und das bedeutet noch lange nicht, dass sie auch für alle Aktivitäten geöffnet werden. Das wäre nämlich gleich absurd, als wenn bei geförderten Wohnungen jedermann freien Zutritt hätte.

► **Was erwarten Sie von Waldbesitzern in den heimischen Wäldern?**

TITSCHENBACHER: Entscheidend ist der Respekt vor der Natur, den Waldtieren und anderen Kreaturen sowie dem Eigentum. Die Waldbesucher sind Gäste im Wald und sollten sich auch als Gast benehmen. Für Waldbenutzer gibt es verschiedene Verhaltenskodizes, die im Internet abrufbar sind. Leider werden diese, so eine aktuelle Studie der Stadtgemeinde Wien, von einem Drittel der Mountainbiker nicht berücksichtigt. Sehr wichtig ist, dass man auf den gekennzeichneten und beschilderten Strecken bleibt. Weiters, dass man nur in den vertraglich fixierten Zeiträumen und auf eigene Gefahr die Radfahrstrecken benützt. Zu beachten ist, dass Forststraßen Betriebsflächen und Arbeitsplatz sind und damit gerechnet werden muss, dass Arbeitsmaschinen und Kraftfahrzeuge oder Holz sowie Weidevieh auf der Fahrbahn sein können.

Titschenbacher: Weitere Routen sind auf freiwilliger Basis und mit Verträgen gut vorstellbar



ORF-UMFRAGE ZUM THEMA MOUNTAINBIKEN

Gegen uneingeschränktes Radeln! Der ORF Kärnten befragte online die Bevölkerung zum Thema Mountainbiken. Trotz tendenziöser Fragestellung – die steirische Kammer protestierte – sprachen sich 54,4 % gegen ein uneingeschränktes Radeln im Wald aus. 45,2 % sind für Öffnung der Forststraßen.

AUS MEINER SICHT

Stefan Zwettler

Leiter Forstabteilung
Landeskammer



Die neuerlich aufflammende Forderung einiger Gruppierungen und Wanderclubs nach einer generellen Öffnung aller Forststraßen für ein ungezügelter Mountainbike- und Downhill-Erleben hat eine neue Dimension erreicht. Es herrscht ein „Tohuwabohu“ an Argumenten und Wortspenden verschiedenster Organisationen, die sich selbst innerhalb ihrer Gruppierungen nicht mehr einig sind, was sie wirklich wollen. Sind es „nur“ die Forststraßen oder auch die Wanderwege, oder geht es um beides, inklusive „Querfeldein“? Der Aufruf zum „zivilen Ungehorsam“, bei dem Unrecht zum Recht erhoben wird, lässt jeden Wertekodex vermissen und ist ein Angriff auf das Eigentum.

Das Forstgesetz 1975 hat es möglich gemacht, dass der Wald für Erholungszwecke, mit gewissen Einschränkungen, betreten werden darf. Eine großartige Erlungenschaft, die alle begeistert und er-

Interessenausgleich

freut, die sich gerne in der Natur aufhalten. Dass der Wald jemandem gehört, dass er in den meisten Fällen Existenzgrundlage, Einkommensquelle und Arbeitsplatz ist, wird heute, nach mehr als vierzig Jahren, fast gänzlich ausgeblendet.

Die Sozialpflichtigkeit des Eigentums und der Generationenvertrag sind Grundprinzipien, die dem Gemeinwohl dienen und die man gar nicht genug wertschätzen kann. Wir heben uns damit sehr deutlich von jenen Ländern und Regionen ab, die diese Prinzipien nicht kennen. An der Stelle von Grundeigentümern bestimmen gewinnmaximierende Konzerne über den Umgang mit Natur, Rohstoffen und Ressourcen, ohne Rücksicht auf Verluste.

Es ist daher ein Appell an den Anstand und Verstand jener Hardliner, die eine generelle Öffnung der Forststraßen und Waldwege für den Mountainbike- und Downhill-Sport erzwingen wollen, den „Fehdehandschuh“ zurückziehen und den fairen und ehrlichen Dialog mit Eigentümern und Interessensvertretung zu suchen. 5.500 Kilometer Mountainbike-Strecken gibt es in der Steiermark. Damit verbunden sind vertragliche Lösungen, die eine gewisse rechtliche Absicherung der Grundeigentümer in Haftungsfragen und eine Entschädigung für die Wegeinstandhaltung beinhalten.

Für gut abgestimmte, vertraglich abgesicherte Erweiterungen des Mountainbike-Netzes besteht Dialogbereitschaft. Ein intelligenter Interessenausgleich mit lenkender Wirkung schützt Bewirtschafter, Forstarbeiter, Unternehmer, Frächter, Jäger, Wanderer, Mountainbiker und die Natur.

MOUNTAINBIKE-WEGENETZ IN ÖSTERREICH UND IN DER STEIERMARK



5.500 Kilometer lang ist das vertraglich gesicherte, steirische Mountainbike-Wegenetz, 27.000 Kilometer das österreichische. Jährlich öffnen Waldbesitzer freiwillig auf vertraglicher Basis weitere hunderte Kilometer. Man muss schon ein guter Sportler sein, um diese 5.500 Kilometer zu bewältigen: Sie entsprechen einer Reise von Graz nach Stockholm, weiter nach Paris, Mailand und zurück nach Graz. Wer die 27.000 Kilometer erradeln will, müsste nach dieser Europareise zusätzlich noch einen Abstecher nach Peking und retour machen.

QUELLE: GfK, LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

GESETZESLAGE

Wegerhalter haftet. Der Wegerhalter haftet grundsätzlich, wenn ein Schaden entsteht. Hat er die Wegbenutzung gestattet, haftet er sogar für leichte Fahrlässigkeit. Mit der Wegerhalterhaftpflichtversicherung, die von der Steirischen Tourismus GmbH abgeschlossen wurde, sind die Grundeigentümer bei Haftungsfragen abgesichert. Sie gilt auch für die Haftung der befugten Waldbenutzer. Alle Wegbereiche, die für den Freizeitsport freigegeben werden, sind damit versichert, ausgenommen Wege und Anlagen für den Motor- und Wassersport sowie Alpinskilauf.

Achtung! Allerdings ist eine straf- und zivilrechtliche Haftung, in der der Eigentümer, befugtes Personal oder Unternehmer involviert sind, in diese Versicherungsleistung nicht eingebunden.



Ungeimpfte Tiere können aus Sperrzone KP

Vektorfreie Zeit verlängert

Die ursprünglich bis Ende März 2016 befristete vektorfreie Zeit wurde bis auf Widerruf verlängert. Damit können weiterhin ungeimpfte Tiere aus der Sperrzone in ein freies Gebiet verbracht werden. Sobald die Temperaturen steigen, ist jedoch mit einem Ende der vektorfreien Zeit zu rechnen. Dann können nur gegen Blauzungenkrankheit geimpfte Tiere aus der Sperrzone hinaus verbracht werden. Die Impfung kann ab einem Alter von drei Monaten zwei Mal im Abstand von vier Wochen erfolgen. Die Tiere dürfen zehn Tage nach der zweiten Impfung in Verkehr gebracht werden.

Schultes fordert Agrardiesel

„In Zeiten der fallenden Agrarpreise, ist es nicht hinnehmbar, dass die Bauern auch noch die höchste Dieselbesteuerung in ganz Europa haben“, erklärte Präsident Hermann Schultes. Er sieht die Steuerfrage als wesentlichen Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit. Anders als in anderen EU-Ländern gibt es in Österreich keine Diesellentlastung in der Landwirtschaft. Die Einführung eines steuerbefreiten Agrardiesels ist für Schultes eine logische Konsequenz.

Rohölpreis-Effekt bei Agrargütern

Die Ursachen für das Preistief bei agrarischen Rohstoffen sind vielfältig. Für Franz Sinabell, Agrarexperte des Wirtschaftsforschungsinstitutes (Wifo), ist ein Aspekt besonders auffällig: „Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen den internationalen Agrarpreisen und den Rohölpreisen“. Und er konkretisiert: „Sinkt der Rohölpreis um zehn Prozent, so verringert sich der Preisindex von international gehandelten Agrargütern um sieben Prozent“. Sinabell räumt allerdings ein, dass „Ernteausfälle und gute Witterungsbedingungen den Rohölpreis-Effekt überlagern“. Daher sei der Zusammenhang von Ölpreis und Agrargüterpreisen nur langfristig feststellbar. Und: Weil die Rohölpreise durch gezielte Markteingriffe gesteuert werden, seien Preisentwicklungen bei den Agrargütern auch kaum zu prognostizieren. Generell konstatiert Sinabell, dass bei steigenden Rohölpreisen auch wieder höhere Agrarpreise zu erwarten seien.

Antibiotika-Einsatz bei Nutztieren sinkt

Im Jahr 2010 sind in Österreich 62 Tonnen Antibiotika von Tierärzten an heimische Nutztierhalter weitergegeben worden, in den Jahren 2011 bis 2014 waren es jeweils etwas mehr als 53 Tonnen. Tendenz weiter sinkend. „Da ist noch Luft nach oben – also nach unten in Richtung einer Reduktion“, meinte Ulrich Herzog, Vorsitzender des Beirats „Tiergesundheit Österreich“, kürzlich bei einer Pressekonferenz in Wien. Der Einsatz von Antibiotika zur Leistungssteigerung in der Nutztierhaltung ist in Österreich bereits länger verboten. Wenn ein krankes Tier behandelt werden muss, sind Antibiotika aber weiterhin ein „gerechtfertigtes Einsatzmittel“, berichtete Herzog.

Hogan für weniger Produktion

Marktkrise: Köstinger fordert EU-Kommission zum Handeln auf

Russland-Embargo: Ruppachter-Vorstoß unterstützen Mehrheit der EU-Staaten.

Die Krise auf den EU-Agrarmärkten und die Mercosurverhandlungen standen im Mittelpunkt des Treffens der EU-Landwirtschaftsminister Anfang dieser Woche.

Produktion einfrieren

„Hilfen für die Landwirte in der Krise sollen das Angebot an Milch und Schweinefleisch keinesfalls weiter anheizen. Die EU-Kommission knüpft die Liquiditätshilfen an ein Einfrieren der Produktion“, mahnte EU-Agrarkommissar Phil Hogan. Immerhin hätten die Milcherzeuger ihr Angebot im Jänner um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgedehnt, beklagte Hogan.

Produktion steuern

Bundesminister Andrä Ruppachter sprach sich im Milchbereich für europaweite Vereinbarungen zur Produktionssteuerung und zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen aus. Das im März beschlossene Maßnahmenpaket, das die Erhöhung der Obergrenzen bei der öffentlichen Intervention von Magermilchpulver und Butter beinhaltet, solle so bald wie möglich umgesetzt werden. Überdies forderte Ruppachter

intensive Gespräche zur schrittweisen Beseitigung russischer Importsperrern.

Embargo lockern

„Wir müssen für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern nachhaltige Maßnahmen setzen, finanzielle Anreize bieten und den konstruktiven Dialog mit Moskau weiter verstärken. Für den europäischen Agrarsektor ist und bleibt Russland ein wichtiger Handelspartner“, betonte Ruppachter, der in seinen Forderungen von einer breiten Mehrheit der EU-Staaten unterstützt wurde.

Schweinespeck

„Russland sperrt bestimmte EU-Fleischprodukte, wie zum Beispiel Schweinespeck, wegen der afrikanischen Schweinepest. Nur sehr wenige europäische Länder waren jedoch bislang tatsächlich von der Viruskrankheit betroffen. Die Kommission muss regional ausweisen, in welchen Staa-

ten keine Infektionsgefahr besteht. In gewissen Bereichen, für die kein generelles Embargo gilt, könnte so der Handel rasch wiederaufgenommen werden“, brachte der österreichische Ressortchef bei der Ratssitzung vor.

Lieferabsprachen erlaubt

Hogan verkündete im EU-Agrarrat, dass die Milchbauern ab sofort über ihre Organisationen die Ablieferungsmenge absprechen dürfen, ohne mit dem Kartellrecht in Konflikt zu geraten. Die EU-Mitgliedstaaten hätten dazu die Möglichkeit, finanzielle Anreize aus den nationalen Haushalten für die Verminderung der Milchherzeugung zu gewähren. Kredite und andere Zuwendungen, die zur Erhöhung der Produktion führen, seien dagegen in der Krise kontraproduktiv. Hogan stellte klar, dass auch weitere Liquiditätshilfen zumindest an ein Einfrieren der Erzeugung gebunden sein müssten. Mittel aus dem EU-Agrarhaushalt für ein zweites Krisenpaket seien nicht vorhanden.

EU-Geld gefordert

Rund die Hälfte der Mitgliedstaaten forderte in der Aussprache im Rat dennoch weiteres Geld aus dem EU-Budget. Vor allem Anreize für die Verminderung der Milchherzeugung müssten von der EU finanziert werden, da es sich bei der Überproduktion um ein eu-

ropäisches Problem handle. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass einzelne EU-Mitgliedstaaten für die Mengenreduktion zahlen und andere davon profitieren. Rund 20 EU-Mitgliedstaaten warnten im EU-Agrarrat vor voreiligen und überzogenen Zugeständnissen an die Mercosurländer.

Parlament: Schlagabtausch

Indessen wirft das EU-Parlament der EU-Kommission Versagen bei der Bekämpfung der Marktkrise vor. „Die Maßnahmen der EU-Kommission greifen nicht“, kritisierte Albert Deß, agrarpolitischer Sprecher der Christdemokraten. Auch EU-Abgeordnete Elisabeth Köstinger forderte anlässlich der Plenardebatte die Kommission auf, rasch zu handeln: „Die Existenz tausender Betriebe ist in Gefahr, wenn sie nicht so rasch wie möglich wieder über Liquidität verfügen“, warnte sie.

Ruppachter: Für Mengensteuerung bei Milch



Köstinger: Existenz tausender Betriebe in Gefahr

Russland an Zusammenarbeit interessiert

Ruppachter war auf Arbeitsgespräch bei seinem Amtskollegen in Moskau

Agrarminister Andrä Ruppachter sieht nach dem Staatsbesuch von Bundespräsident Heinz Fischer in Russland, den er begleitet hat, „großes Interesse an einer Zusammenarbeit im Agrarbereich auf beiden Seiten“. Es gehe jetzt um Vorbereitungen, damit die heimischen Betriebe rasch wieder nach Russland liefern können, wenn es zu einer Lockerung des russischen Embargos für Lebensmittel kommt. Dahingehend sei ein Prozess vereinbart

worden, damit österreichische Produkte rasch zugelassen werden, sollten die Embargos gelockert werden oder fallen. Dazu müssten heimische Exportbetriebe seitens Russland neu zertifiziert werden, heißt es in einer Aussendung des Landwirtschaftsministeriums.

Schweinespeck-Lösung?

Was die Lieferung von Schweinespeck betrifft, so hält Ruppachter eine bilaterale Lösung für möglich. Speck fällt nicht unter das Embargo, darf

aber wegen der afrikanischen Schweinepest in baltischen Ländern nicht nach Russland geliefert werden. Ruppachter macht sich dafür stark, dass ein Lieferabkommen mit einzelnen Ländern, wo es keine Schweinepest gibt, ermöglicht wird.

Interesse: Viehzucht, Wein

Ruppachter absolvierte in Moskau ein bilaterales Arbeitsgespräch mit seinem russischen Pendant Alexander Tkatschow. Hauptthemen waren der Aussendung zufolge Kooperati-

onsmöglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Russland ist demnach vor allem an Viehzucht- und Weinbau-Projekten interessiert.

Auch die heimischen Erfahrungen im Bio-Landbau seien von Interesse, genau wie heimische Agrar- und Umwelttechnologien.

Im Oktober wird Ruppachter im Zuge seiner Exportoffensive „Best of Austria“ die größte russische Agrarmesse „Goldener Herbst“ in Moskau besuchen.

Kastrationspflicht von Katzen „bäuerlicher Haltung“

Landwirt ist Halter, wenn er für Katzen ständig oder vorübergehend verantwortlich ist – Rechtslage unverändert

Die 2. Tierhaltungsverordnung wurde mit 1. April 2016 geändert. Diese legt fest, dass Katzen, die mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten werden, von einem Tierarzt zu kastrieren sind, sofern diese Tiere nicht zur Zucht verwendet werden.

Landwirt als Halter

Als Halter ist ein Landwirt allerdings nur dann anzusehen, wenn er für die Katzen ständig oder vorübergehend verantwortlich ist oder diese in seiner

Obhut hat. Die neue Rechtslage bringt da keine Änderung.

Haltung zur Zucht

Die Haltung zur Zucht ist vom Halter der Behörde vor Aufnahme der Tätigkeit zu melden. Unter Zucht wird die vom Menschen kontrollierte Fortpflanzung von Tieren, etwa durch gemeinsames Halten geschlechtsreifer Tiere verschiedenen Geschlechts, verstanden. Ausgenommen von der Kastrationspflicht sind auch Wohnungskatzen, da diese keinen

Zugang ins Freie haben.

Zuvor hatte es auch eine Ausnahme für Katzen, die „in bäuerlicher Haltung“ leben, gegeben. Diese Ausnahme war jedoch laut Gesundheitsministerium zu unbestimmt, da sich diese lediglich auf zugelaufene und verwilderte Katzen bezog.

Streunerkatzen

Diese Streunerkatzen leben am oder in der Nähe des Bauernhofes und bekommen nur eventuell Milch oder Futterreste. Der Landwirt ist nicht Halter

dieser Streunerkatzen und damit auch nicht verpflichtet, diese kastrieren zu lassen.

Aus der Verordnung geht nicht hervor, wer nun für die Kastration der Streunerkatzen zuständig ist und die Kosten trägt. Die Kammer stellt klar, dass ein Landwirt nicht verpflichtet ist, Streunerkatzen, kastrieren zu lassen. Kastrationspflicht besteht nur, wenn er für die Katzen ständig oder vorübergehend verantwortlich ist sowie diese in seiner Obhut hat.

Elisabeth Haas



Gemüse des Jahres: Süße Sissi

Ideal für Garten oder Balkon und exklusiv in 44 Gärtnereien

Paradeiser für den kaiserlichen Genuss. Jetzt vorbestellen und nach den Eisheiligen setzen.

Zum ersten Mal begaben sich Gärtner aus ganz Österreich in Bad Ischl auf die gemeinsame Suche nach dem Gemüse des Jahres 2016. Der Ort hinterließ seinen Eindruck: Die Wahl fiel auf eine ganz spezielle Paradeiserart, die den Namen „Süße Sissi“ trägt. Sie wird in den heimischen Gärtnereien gezogen und nicht hunderte Kilometer herangekarrt. Die Pflanzen haben daher keinen Trans-

portstress – beste Voraussetzungen, um daheim im Beet oder am Balkon prächtig zu gedeihen.

Leicht bekömmlich

Doch nicht nur der Faktor Nachhaltigkeit macht die „Süße Sissi“ als Gemüse des Jahres zu etwas ganz Besonderem. Auch der Geschmack spricht für sie. Sie hat nur wenig Säure und ist deshalb für Kinder und Menschen mit empfindlichem Magen ideal. Selbst jene, die es im Salat und auf dem Teller bunter mögen, kommen mit der gelben dattelförmigen Kirschtomate auf ihre Kosten. Paradeiser sind generell sehr gesund,

tragen sie doch 13 Vitamine, 17 Mineralstoffe und reichlich weitere gesunde Stoffe in sich. Besonders reich sind sie an Kalium, Magnesium, Folsäure, Vitamin C und Betacarotin.

Exklusiv erhältlich

Die „Süße Sissi“ gibt es exklusiv bei 44 Gärtnereien in der Steiermark und ist sonst im Handel nicht erhältlich. Zusätzlich kann man sich beim Gärtner seines Vertrauens auch gleich Tipps, Tricks und jede Menge Zusatzmaterial für den Paradeiseranbau sichern. Die „Süße Sissi“ liebt einen guten humosen Boden, viel Sonne und ein geschütztes Plat-

zert, am besten ein überdachtes Beet oder unter einem Dachvorsprung. Die Pflanzen sollten auch nicht zu dicht gepflanzt werden, damit genügend Luft an die Blätter kommt und sie nach Morgentau oder Regen rasch abtrocknen können. Wer ein Gewächshaus hat, kann jetzt schon die ersten Pflanzen setzen. Für die Pflanzung im Freiland sollte man aber unbedingt die Eisheiligen abwarten. Ab Mitte April ist die Pflanze in den teilnehmenden Fachbetrieben erhältlich. Alle Betriebe und weitere Informationen auf der Webseite www.gartenbau.or.at in der Rubrik „Gemüse des Jahres“.

BRENNPUNKT

Ferdinand Lienhart

Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen



Noch nie war Gartenarbeit so beliebt. Besonders sein eigenes Gemüse anzubauen, ist wieder richtig in. Nicht nur im eigenen Gemüsegarten, auch im Balkonkisterl und im Vorgarten sprießen Kräuter und Gemüse. In den Städten entstehen Urban-Gardening-Projekte und Gemeinschaftsgärten. Vor allem der Paradeiser erfreut sich großer Beliebtheit und ist nicht umsonst die Top-Gemüsepflanze in unserem Land. Egal ob im Beet oder im Topf – man findet immer einen Platz, um die Pflanzen anzubauen. So haben wir österreichischen Gärtner beschlossen eine Cocktailtomate, die „Süße Sissi“, als Gemüse 2016 in den Vordergrund zu stellen. Sie ist ein ideales Naschgemüse, besonders für Kinder. Klein und groß können

Zuschauen

beobachten, wie die Pflanze wächst, wie sie blüht und letzten Endes Früchte trägt, die dann schön orangegelb und süß direkt vom Stock gepflückt und verzehrt werden können. Kinder machen damit die Erfahrung, dass Gemüse nicht im Supermarkt wächst. Auch wollen wir Gärtner damit zeigen, dass es auch bei gärtnerischen Produkten, wie Blumen oder Gemüse, Vorteile bringt, auf die Herkunft zu achten. Pflanzen aus der Region haben keine langen Transportwege und damit weniger Stress, sie sind besser an das lokale Klima angepasst. Kompetente Aufzucht und optimale Pflege bis zum Verkauf ist für die Qualität der Pflanzen von Bedeutung. Wir geben den Kunden Tipps zum richtigen Standort und Pflege.

Agrarkreise der Landjugend boomen

Vorträge und Ausflüge verbuchten in den vergangenen fünf Jahren 4.700 Teilnehmer

Wer sich dafür interessiert, wie Lebensmittel entstehen und wie Landwirtschaft funktioniert, der kommt nicht an der Landjugend vorbei. Keine andere Jugendorganisation beschäftigt sich so ausführlich damit. In den vergangenen Jahren baute die Landjugend ihr Agrarprogramm sogar noch aus und der Zulauf zu den Veranstaltungen gibt ihr recht.

Agrarkreissitzungen

Das Wort „Agrarkreissitzungen“ hört sich zwar etwas sperrig und fad an, aber dahinter stecken spannende Themen: Wer hat sich nicht schon einmal gefragt, wie man sein



Die Agrarkreissitzungen sind top!

Image in sozialen Medien kreieren kann? Oder was Lebensqualität wirklich bedeutet? Das sind Dinge, die alle angehen. Aber es gibt auch speziell für bäuerlichen Background maßgeschneiderte Agrarkreissitzungen. Beispielsweise zum Thema Pachtpreise, Wirtschaftsdüngeraufbereitung oder Hofübergabe. Die Sitzungen finden immer abends in Graz und in den Regionen Oberes Murtal, Mürztal oder Süd- und Oststeiermark statt.

4.700 in fünf Jahren

Bei über 100 Agrarkreissitzungen oder -exkursionen in

den letzten fünf Jahren nahmen mehr als 4.700 Landjugendliche teil. Ein Teilnehmerrekord wurde bei der Weihnachts-Agrarkreissitzung 2015 zum Thema „Lebensmittelverschwendung“ mit 110 Teilnehmern erreicht. „Die Besucherzahl der Agrarkreise steigt deutlich an“, freut sich Landjugend-Geschäftsführer Martin Kappel.

Neue Perspektiven

Fachkundige Referenten, meist von der Landwirtschaftskammer aber auch von anderen landwirtschaftlichen Institutionen, liefern dabei wert-

volle Inputs und beantworten die Fragen, die im Laufe des Abends aufkommen. Umgekehrt wollen auch die Vortragenden wissen, für was sich die Landjugendlichen interessieren und welche Wünsche sie haben. Die Agrarkreise sind für die Jungagrarier somit eine ideale Ergänzung zu ihrer Fachausbildung. Für Mitglieder ohne landwirtschaftlichen Hintergrund, die ja mittlerweile bereits fast die Hälfte der Landjugend ausmachen, sind die Agrarkreissitzungen eine perfekte Möglichkeit, einen Einblick in die Landwirtschaft zu gewinnen. Sie wollen schließlich immer mehr wissen, wie ihr Essen gemacht wird. **RM**

JUNG & FRECH

Katharina Muhr

Landjugend
Graz-Südwest



Strahlender Sonnenschein, saftige Wiesen, glückliche Tiere, entspannte Landwirte unter blauem Himmel. So stellt die Werbung die heimische Landwirtschaft dar und suggeriert damit den Konsumenten hohe Qualität zu möglichst niedrigen Preisen. Immer mehr Konsumenten setzen auf qualitativ hochwertige Produkte, die auch ihren Preis haben dürfen. Auf der anderen Seite sind die preisbe-

Qualität oder Menge

wussten Konsumenten nach wie vor in der großen Mehrheit. Lohnt es sich nun für die Landwirte, dem Trend zu folgen, auf Qualität zu setzen und ihre Produkte zu veredeln, um damit höhere Preise zu erzielen? Oder ist die Nachfrage nach möglichst billigem Fleisch, Gemüse und Milchprodukten marktbestimmend?

Die Landjugend leistet mit ihrem Bildungsprogramm im agrarischen Bereich großartige Aufklärungsarbeit. Agrarsitzungen finden großen Anklang, denn vor allem junge Landwirte stehen vor der Entscheidung: Wohin entwickelt sich mein Betrieb? In welchen Bereich lohnt es sich für mich zu investieren? Wir alle sind aber auch Konsumenten und bestimmen mit unserem Kaufverhalten die Entwicklung der Landwirtschaft in Österreich mit.

„Die Sitzungen sind für alle interessant, nicht nur für Bauern.“



Christian Schlögl,
Landjugend Hitzendorf

„Mir wurde klar, wie viel Zeit man in sozialen Medien verbringt.“



Rudolf-Peter Michelitsch,
Landjugend Trahtüben

BAUERNPORTRÄT



Gabriela und Jakob Sobl

PRIVAT

Jakob Sobl lebt von der Lämmerproduktion. Auf 1.000 Metern Seehöhe hält er 330 Mutterschafe. Die steilen, oft gepachteten, Flächen dienen von April bis November als Weide. Die hofnahen Wiesen nutzt er eher für die Winterfütterung. Schafe gibt es am Betrieb schon seit 1995. „Damals begann es eher als Hobby mit ein, zwei Schafen“, erinnert sich Jakob Sobl. Doch als für den damaligen Kuhmilch-Betrieb Investitionen für einen neuen Stall anstanden, traf er mit seinen Eltern Franz und Maria Sobl 2003 die Entscheidung für die Schafe. „Mir persönlich lag die Schafhaltung mehr. Heute zeigt sich, dass die kleinere Branche einfach stabilere Preise hat“, erklärt Sobl seine Begründung. 2,85 Euro pro Kilo Lebendgewicht bekommt er aktuell für erste Qualität. Die Lämmer sind

Lämmer

dann etwa 43 Kilo schwer. Er hat den Betrieb zusammen mit seiner Frau Gabriela 2011 übernommen. Seine Eltern arbeiten auch heute noch fleißig mit. Neben der richtigen Genetik seiner Merino-Schafe ist die Betreuung der neugeborenen Lämmer entscheidend für den Erfolg. Die Mutterschafe kommen gleich nach dem Ablammen zurück in den Stall, um sie beobachten zu können. „Die kleinen Lämmer sind relativ empfindlich. Sie brauchen am ersten Tag unbedingt Biestmilch. Da muss man genau zuschauen, ob das auch funktioniert“, erklärt Sobl. Denn es kann vorkommen, dass ein Lamm verwaist, zu schwach oder die Mutter zu wenig fürsorglich ist. Dann müssen die Lämpchen dreimal täglich getränkt werden. Die Milch dafür liefern sieben Ziegen. Das kommt bei rund 40 Lämmern pro Jahr vor. „Wenn man etwas herausholen will, muss man auch dazu schauen“, klärt Sobl auf, denn viele meinen noch, dass Schafe automatisch weniger Arbeit bedeuten. Zweimal im Jahr müssen alle Schafe entwurmt und ihre Klauen gepflegt werden. Und die Wolle muss einmal im Jahr runter. „Dafür braucht Terence, ein Neuseeländer, zwei Tage. Leider zahlt die Wolle das Scheren nicht“, bedauert er den geringen Wert der Schafwolle. Jakob Sobl möchte auf reine Heufütterung umstellen und hat dafür im Vorjahr eine Rundballenbelüftung mit Unterdachabsaugung gebaut. „Bei Silage ist die Gefahr von Schimmel und damit Problemen mit der Tiergesundheit größer“, begründet Sobl. Die Grünlandpflege sieht so aus, dass die Flächen nach der ersten Weide gemulcht werden. Obwohl er nach der landwirtschaftlichen Fachschule auch eine Fleischerlehre machte, ist die Direktvermarktung zeitbedingt kein Thema. **R. Musch**

Betrieb & Zahlen:

Gabriela und Jakob Sobl
Kaltenegg 9, 8255 St. Jakob im Walde

▶ 330 Mutterschafe. Lämmer werden über den Schafzuchtverband vermarktet.

▶ 37 Hektar Grünland und 22 Hektar Wald.

▶ Heutrocknung für Rundballen mit Unterdachabsaugung wurde im Vorjahr errichtet. Damit soll von Silage- auf Heufütterung umgestellt werden.

Woher kommt das Schnitzel?

Gastkommentar: Ein Plädoyer für mehr Fleisch-Patriotismus

Die österreichische Schweinebranche steckt derzeit in einer tiefen Krise. Die Hauptgründe: das Russland-Embargo, die China-Zulassung liegt noch in weiter Ferne und unsere Kollegen aus Spanien und Deutschland überschwemmen Österreich mit Billigfleisch. Befinden wir uns in einer aussichtslosen Sackgasse, da die Strukturen in Österreich für den europäischen Markt sowie den Weltmarkt zu klein sind? Oder sehen wir es als Chance, den österreichischen Konsumenten endlich ein Bewusstsein für Herkunft und Qualität zu vermitteln?

Fleisch-Patrioten?

Warum sind die Steirer nur Wein-Patrioten und nicht auch Schweinefleisch-Patrioten? Die Ambitionen und Anstrengungen der gesamten Schweinebranche müssen meiner Ansicht nach dahingehend aktiviert werden, dass der österreichische Konsument auf die Kennzeichnung und Herkunft achtet. Bei Wein und Bier sind die Steirer und Österreicher bereits Patrioten. Da wird primär auf die Herkunft geachtet. Auch wenn der steirische Wein etwas teurer ist als der Riesling aus Deutschland, wird trotzdem der steirische Wein bevorzugt. Bei Fleisch fehlt zur Zeit noch dieser Zugang. Das steirische Vulkanlandschwein ist ein von der Agarmarkt Austria (AMA) und vom Steirischen Vulkanland anerkanntes Regionalprogramm und strebt eine klare „Herkunftskennzeichnung“ an. Ein Vulkanlandschwein muss in der Steiermark geboren, im Vulkanland gemästet, ge-

schlachtet und zerlegt werden. Der Fleischhof Raabtal zählt zu den ganz wenigen Schlachthöfen in Österreich, die derzeit ausschließlich Schweine und Rinder österreichischer Herkunft (geboren und aufgezogen in Österreich) schlachten. 90 Prozent dieser Tiere kommen aus der Steiermark beziehungsweise aus dem steirischen Vulkanland. Bei Frischfleisch, Wurst und Schinkenwaren, die mit dem

„Wächst der Fleischpatriotismus, steigt auch die Wertschätzung“

Hannes Kaufmann,
Fleischhof Raabtal

AMA-Gütesiegel gekennzeichnet sind, kann der Konsument sicher sein, dass Fleisch zu 100 Prozent in Österreich geboren, gemästet, geschlachtet, zerlegt und verarbeitet wurde.

Strengere Kontrollen

Dies wird auf den Schlachthöfen, in Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben von unabhängigen Kontrollstellen, täglich kontrolliert. Darüber hinaus gibt es mehrmals jährlich, unangekündigte externe Kontrollen. Leider gibt es außerhalb des AMA-Gütesiegels keine Kennzeichnungspflicht für verarbeitete Produkte beziehungsweise in der Gastronomie. Ich begrüße alle freiwilligen Initiativen, die die Herkunft der Lebensmittel bereits auf eigene Initiative hin anführen – auf Speisekarten oder in der Zutatenlisten

von Wurst und Schinkenwaren. „Warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah“, ist der Slogan des steirischen Vulkanlandes.

Das Gute liegt so nah

Vulkanlandschwein, Vulkanlandweizen, Vulkanland-Wein und andere landwirtschaftliche Produkte werden unter der Dachmarke „Steirisches Vulkanland“ vertrieben und stehen für Regionalität und Qualität. Nehmen Sie sich als Landwirt das Recht, genau zu hinterfragen, woher die Lebensmittel kommen. Nur so kann jeder Produzent dies auch von den Konsumenten erwarten. Ich hoffe, dass in Zukunft noch mehr Konsumenten beim Fleischaufkauf sowie Fleischverzehr – Gastronomie, Buschenschank, Kantinen, Wurst- und Schinkenwaren und Fertiggerichte – auf steirische Herkunft Wert legen. Nur Konsumenten, die die Herkunft hinterfragen können sicher sein, dass auf ihren Tellern kein Schweinefleisch ausländischer Herkunft landet. Denn tagtäglich kommen rund 40 LKW-Züge (rund 800.000 Kilo) Schweinefleisch aus dem Ausland nach Österreich. Sehen wir es als Chance, dass durch den wachsenden Fleisch-Patriotismus die heimische Landwirtschaft wieder mehr Wertschätzung erfährt und es somit Aussichten für eine positive Zukunft gibt.

GASTAUTOR

Dipl. Ing. (FH) Hannes Kaufmann
ist Junior-Chef des Fleischhofes Raabtal in Berndorf. E-Mail:
h.kaufmann@fleischhof.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Freude mit „Sunshine Reggae“

Blume des Jahres 2016 heuer im Doppelpack



Blumenkönigin Eva I. und die Gartenbauexpertinnen Angelika Grienschgl sowie Renate Jausner-Zotter werden für „Sunshine Reggae“

WILHELM

Die steirischen Blumenschmuck-Gärtner haben zwei der schönsten Pflanzen zu einem Duett zusammengeführt und sie als „Sunshine Reggae“ zur Blume des Jahres gekürt.

Strahlend-farbenprächtig

„Sunshine“, die strahlende Schönheit, gehört zur Gattung der Petunien, die als Klassiker seit vielen Jahren die heimischen Gärten und Balkone zieren. „Reggae“, die farben-

prächtige Buntnessel, gehört zu den farbenprächtigsten und pflegeleichtesten Blattschmuckpflanzen.

Sonnenliebhaber

Der ideale Standort ist die volle Sonne bis Halbschatten, sie sollte aber vor Wind und Regen geschützt sein. Je heller und sonniger der Standort ist, desto schöner färben sich die Blätter. Im Halbschatten bilden sie nicht so viele Blüten. Bei einem zu dunklen Standort vergrünen

die Blätter und die Pflanzen entwickeln lange dünne Triebe. „Sunshine Reggae“ ist vielseitig kombinierbar und wächst im Balkonkisterl, aber auch in Trögen, Töpfen und Rabatten.

Einfach zu pflegen

Das Duett ist leicht zu pflegen: Sie sollten regelmäßig gegossen werden und man sollte Staunässe vermeiden. Sie sollten zweimal wöchentlich gedüngt und zusätzlich mit Eisendünger versorgt werden.

PERSONELLES

Landeskammerrat Ing. Martin Brauchart, der aufgrund der Kammerwahl im Jänner dieses Jahres nunmehr in der Vollversammlung als Mandatar des Unabhängigen Bauernverbandes vertreten ist, feierte kürzlich seinen 50. Geburtstag. Brauchart stammt aus einem bäuerlichen Betrieb mit Schweinehaltung in St. Peter im Sulmtal im Bezirk Leibnitz. Er absolvierte erfolgreich die Höhere Bundeslehranstalt in Raumberg und war zuerst im Schweinehaltungsbetrieb seiner Eltern tätig, spezialisierte sich jedoch später als Biobauer. Vor rund 25 Jahren übernahm sein Bruder den elterlichen Betrieb und Martin Brauchart baute dann erfolgreich einen Betrieb mit Schwerpunkt Getreide- und Kürbisanbau sowie Direktvermarktung in St. Johann im Saggautal auf. Diesen nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschafteten Bauernhof führt er gemeinsam mit seiner Familie mit viel Geschick und Tüchtigkeit im Vollerwerb. In der Interessensvertretung ist er insbesondere im Pflanzenbauausschuss und Ausschuss für biologische Landwirtschaft tätig. **D. M.**



Gratulation zum 50er: Brauchart



Grünlanderhalt, Landschaftselemente, Biodiversität



Landespitzen stellten Asyl-Politicum vor

Politicum beschäftigt sich mit Asyl

Wie gehen die Steiermark, Österreich und die gesamte Europäische Union mit der „neuen Völkerwanderung“ um? Zerbricht Europa am Nahen Osten? Welche Auswirkungen hat die Flüchtlingskrise auf unsere Gesellschaft? Diese und andere Fragen werden im aktuellen politicum 119 mit dem Titel „Asyl“ aus verschiedensten Sichtweisen beleuchtet. „Es ist wichtig für die Politik und die Politiker, sich bei diesem sehr emotionalen Thema mit den Fakten zu befassen und sich den Problemen zu stellen“, betonte ÖVP-Klubobfrau Eibinger-Miedl bei der Präsentation im Steinernen Saal des Grazer Landhauses. „Die Integration der Flüchtling ist die große Herausforderung, die uns noch bevorsteht“, unterstrich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und betonte unmissverständlich: „Wer bei uns leben will, muss Deutsch lernen, arbeiten, unsere Demokratie sowie unser Religions- und Wertesystem akzeptieren.“ Das politicum 119 kann beim Verein für Politik und Zeitgeschichte in der Steiermark, Karmeliterplatz 6, 8010 Graz, Tel. 0316/60744-4350, E-mail: office@politicum.at, angefordert werden.

Umweltgerechte Bewirtschaftung

Sieben Fragen und Antworten zu diesen Öpul-Fördervoraussetzungen

Rund 7.500 steirische Betriebe nehmen an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ teil. Sie ist Voraussetzung für die Teilnah-

me an weiteren Öpul-Maßnahmen, wie zum Beispiel „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel, Naturschutz, Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“. Wesentliche Förderungsvo-

oraussetzungen bei Teilnahme an der Öpul-Maßnahme UBB:

- ▶ Erhaltung und naturverträglicher Umgang mit Landschaftselementen (LSE)
- ▶ Verpflichtung zur Erhaltung des Grünlandflächenausmaßes

im Verpflichtungszeitraum

- ▶ Fruchtfolgeauflagen auf Ackerflächen
- ▶ Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen
- ▶ Weiterbildungsverpflichtung

Experte August Strasser hat für Sie die sieben häufigsten Fragen und Antworten zu den Fördervoraussetzungen der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ zusammengestellt.

1 Was bedeutet die Verpflichtung zur Erhaltung und zu einem naturverträglichen Umgang mit Landschaftselementen?

▶ Zu den Öpul-Landschaftselementen zählen „Bäume/Büsche“, „Feldgehölz/Baumgruppe/Gebüschgruppe“, „Hecke/Ufergehölz“ und „Rain/Böschung/Trockensteinmauer“. Diese Landschaftselemente sind bei allen Antragstellern, die an den Öpul-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ teilnehmen, antrags- und prämienrelevant. Alle Landschaftselemente (LSE), die mit Beginn der UBB-Verpflichtung auf oder angrenzend (maximal fünf Meter) an die landwirtschaftlich genutzten Flächen vorhanden sind, müssen erhalten werden.

2 Müssen alle bestehenden Landschaftselemente (LSE) beantragt werden?

▶ Es gibt keine Verpflichtung zur Beantragung der Öpul-Landschaftselemente. Eine Nicht-Beantragung erlaubt aber eine Entfernung nicht.

3 Haben UBB-Teilnehmer die Grünlandfläche während des gesamten Verpflichtungszeitraumes zu erhalten? Gibt es eine Umbruchtoleranz?

▶ Die Verpflichtung zum Erhalt der Grünlandflächen gilt über den gesamten Verpflichtungszeitraum. Ausgehend vom Grünlandflächenausmaß im ersten Jahr der Verpflichtung plus das im Jahr davor umgebrochene Grünland, dür-

fen fünf Prozent in Ackerland oder Dauer-/Spezialkulturen umgewandelt werden. Jedemfalls ein Hektar maximal drei Hektar. Die Umbruchtoleranz gilt im Verpflichtungszeitraum und nicht jährlich.

4 Welche Fruchtfolgeauflagen sind zu berücksichtigen?

▶ Betriebe mit mehr als fünf Hektar Ackerfläche dürfen maximal 75 Prozent der Ackerfläche mit Getreide und Mais bebauen. Keine Kultur darf mehr als 66 Prozent Anteil an der Ackerfläche haben (ausgenommen Ackerfutter). Daraus ergibt sich, dass jedenfalls 25 Prozent der Ackerfläche mit anderen Kulturen als Getreide und Mais bebaut werden müssen. Die Nutzung „Mais-Käferbohne“ gilt im Umweltprogramm Öpul als Mais. Umfasst die Ackerfläche des Betriebes mehr als zehn Hektar, so gilt: Neben den angeführten Fruchtfolgeauflagen müssen jedenfalls drei Kulturen angebaut werden. Biodiversitätsflächen auf Ackerland zählen nicht als eigene Kultur.

5 Was ist bei den Biodiversitätsflächen auf Grünland zu berücksichtigen?

▶ Ab einer Summe von zwei Hektar Acker- und gemähter Grünlandfläche, müssen fünf Prozent dieser Summe als Biodiversitätsfläche angelegt werden. Ab einer Ackerfläche von 15 Hektar sind Biodiversitätsflächen auf zumindest fünf Prozent der Ackerflächen anzulegen. Biodiversitätsflächen am Grünland müssen eine Nutzung weniger haben als vergleichbare Schläge. Die erste Nutzung der Biodiversitätsfläche darf frühestens am 1. Juni erfolgen, jedenfalls aber am 1. Juli. Als erste Nutzung darf keine Beweidung durchgeführt werden. Es ist nicht erlaubt vor der ersten Nutzung Dünger auf diesen Flächen auszubringen. Das flächige Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln ist auf Biodiversitätsflächen verboten. Die Biodiversitätsflächen auf Grünland sind über den gesamten Verpflichtungszeitraum auf derselben Fläche zu belassen, ausgenommen Flächenabgang

(zum Beispiel Pachtflächenverlust).

6 Welche Voraussetzungen gelten für Biodiversitätsflächen auf Ackerland?

▶ Ab einer Ackerfläche von 15 Hektar sind Biodiversitätsflächen auf zumindest fünf Prozent der Ackerflächen anzulegen. Notwendig ist die Einsaat einer Saatgutmischung mit mindestens vier insektenblütigen Mischungspartnern bis spätestens 15. Mai im Anlagejahr. Ein Umbruch ist frühestens am 15. September des zweiten Jahres zulässig. Das heißt: die Biodiversitätsfläche auf Acker muss mindestens zwei Jahre hintereinander auf derselben Fläche sein. Die Fläche darf maximal zweimal pro Jahr gehäckselt beziehungsweise gemäht werden. Auf 50 Prozent der Biodiversitätsflächen ist das Häckseln/Mähen frühestens am 1. August, auf der anderen Hälfte ohne zeitliche Einschränkung möglich. Die Nutzung des Aufwuchses ist möglich. Drusch und Beweidung sind nicht erlaubt. Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und keine Düngung vom 1. Jänner des Jahres der ersten Angabe im Mehrfachantrag (MFA) bis zum Umbruch oder anderweitigen Deklaration der Fläche. Die Beseitigung von geförderten Biodiversitätsflächen darf nur mit mechanischen Methoden erfolgen.

6 Bis wann und in welchem Ausmaß ist die Weiterbildung zu erfüllen?

▶ Bis spätestens 31. Dezember 2018 sind fachspezifische Kurse im Mindestausmaß von fünf Stunden zu absolvieren. Im vergangenen Kurswinter haben rund 2.000 steirische Bäuerinnen und Bauern die angebotenen Fünf-Stunden Kurse absolviert. Wesentlich: Das notwendige Stundenausmaß ist fristgerecht zu erfüllen.

UBB-PRÄMIENSÄTZE			
Flächen	Details	Euro/ha	
Ackerflächen	Ackerflächen	45	
	Ackerfutterflächen	Nicht-Tierhalter	15
		Tierhalter	45
	zusätzliche Biodiversitätsflächen auf Acker über 5 % bis maximal 10 % der Ackerflächen	450	
	Zuschlag auf Acker für Blühkulturen sowie Heil- und Gewürzpflanzen	120	
Grünland	Nicht-Tierhalter	15	
	Tierhalter	45	
Ackerflächen, Grünland, Dauer-/Spezialkulturen und Flächen im geschützten Anbau	Je % LSE-Fläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ohne Almfutterflächen (max. 150 €/ha)	6	

Beispiel für die Prämienberechnung der LSE: Bei 20 ha förderfähige Fläche und 40 Ar LSE, ergeben sich 2 % LSE-Anteil. Damit werden zusätzlich zur UBB-Prämie 12 € je ha ausbezahlt.

14 erholsame Tage für pflegende Angehörige

Auch pflegende Angehörige brauchen körperliche und seelische Erholung. Im Zuge ihrer Gesundheitsaktion bietet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern einen 14-tägigen Erholungsaufenthalt. Nächster Termin ist vom 28. Juni bis 12. Juli 2016 im Seminarhotel Kobleder in Mettmach, Oberösterreich.

Der oft leere Tank kann so wieder aufgefüllt werden. Neben der erforderlichen Erholung und Auszeit geben Experten Tipps und Hilfe rund um das Thema Pflege. Praktische Arbeit am Krankenbett mit einem Physiotherapeuten steht ebenso auf dem Programm wie ein Gespräch mit einer Lebens- und Sozialberaterin. Außerdem können sich die Teilnehmer mit Personen in ähnlichen Situationen unterhalten und Erfahrungen austauschen.

Bei der Sommer-Gesundheitsaktion können viele Programmpunkte im Freien stattfinden. Denn die ruhige, hügelige Landschaft am Rande des Kobernausserwaldes lädt richtiggehend zu langen Spaziergängen oder Nordic-Walking in der Gruppe ein. Kontakt und Informationen: SVB-Kompetenzzentrum Gesundheitsaktionen, Tel. 0732/7633-4370.

EU-Gelder für Schulobst verdoppelt

Die Europäische Kommission unterstützt das österreichische Schulobstprogramm im kommenden Schuljahr 2016/17 mit mehr als 3,5 Millionen Euro. Damit ist sichergestellt, dass weiterhin frisches Obst und Gemüse an heimischen Kindergärten und Schulen verteilt werden kann. In nur zwei Jahren konnten die EU-Gelder für das österreichische Schulobstprogramm somit verdoppelt werden.

Im Schuljahr 2014/15 wurden rund 820 Tonnen Obst und Gemüse an 2.363 Schulen und Kindergärten verteilt und 1,8 Millionen Euro an EU-Fördermitteln ausbezahlt. Etwa 40 Prozent der verteilten Produkte stammen aus biologischer Produktion, die am häufigsten gelieferten Produkte sind mit Abstand Äpfel.

PFLANZENBAUTIPP



Harald Fragner

Pflanzenbauexperte
Landeskammer

Die Getreidebestände haben sich gut entwickelt. Die in der ersten Oktoberwoche angebauten Bestände sind zum größten Teil schon im Zweiknotenstadium. Daher sollte (wenn noch nicht durchgeführt) die Unkrautbekämpfung zügig geschehen! Gewisse Präparate, wie beispielsweise *Express SX + Starane XL* können bis EC 37, *Biathlon 4 D* sogar bis EC 39 (Fahnenblattspitzen) eingesetzt werden (Distelbekämpfung). Für bereits stark bestockten Windhalm ist *Axial 50* in den meisten Getreidearten empfehlenswert. Wenn Wachstumsregulatoren (*Medax Top*, *Modus* oder Generika davon) zur Anwendung kommen sollten, wäre eine Mischung mit Herbiziden oder auch Teilmengen von Fungiziden möglich. Zwischen EC 32 und EC 37 sollten aber keine Pflanzenschutzmaßnahmen im Getreide durchgeführt werden. In Sommergetreide ist besonders auf Hirsen, Gänsefuß und auf den Blattlausbefall Rücksicht zu nehmen. Kombinationspräparate mit Wachstumsstoffen, wie beispielsweise *Arrat + Dash* oder *Zooro Extra Pack*, wirken gut, benötigen aber wüchsige und warme Witterung. Die unabhängige Seite

Pflanzenschutz

www.lk-warndienst.at kann als Hilfe bei der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen unter anderem bei Weizen und Gerste herangezogen werden.

Mais: Für die Bekämpfung von Schädlingen, wie beispielsweise Drahtwurm oder Maiswurzelbohrer, kann bei Befallsrisiko die Zugabe des Insektizidgranulates *Belem 0,8 MG* mit 12 Kilo pro Hektar erfolgen. Als drahtwurmfördernd gelten wiesenähnliche Bestände aus dem Vorjahr. Wird Mais ein zweites Mal auf derselben Fläche angebaut, wird eine Bekämpfung der Larven des Maiswurzelbohrers sinnvoll sein. Bei *Clio Star* und dessen Kombipacks (*Kelvin Star Pack*, *Clio Maxx*, *Kukuruz Pack*) ist zu beachten, dass mit 30. April 2016 der Abverkauf endet. Das bedeutet, dass Clio Star eben nur mehr heuer erworben und somit praktisch auch nur mehr in der heurigen Maissaison anwendbar ist, obwohl die Aufbrauchsfrist erst mit 30. April 2017 endet. Außerdem wurde bereits Anfang April mit der Maisaussaart begonnen und insofern kann im Vorausflug beispielsweise mit *Adengo* (0,44 Liter pro Hektar) schon gefahren werden – besonders, wenn Begrünungsreste, wie diverse Kreuzblütler, übrig geblieben sind. Um eine ausreichende Wirkung zu erzielen, dürfen die Unkräuter nicht mit Erde bedeckt sein.

Ölkürbis: *Belem 0,8 MG* erhielt auch heuer wieder eine Notfallzulassung für Ölkürbis mit ebenfalls 12 Kilo pro Hektar. Insofern gibt es bei Drahtwurmauftreten wieder eine Möglichkeit der Bekämpfung. Eine Nebenwirkung auf Wurzelfliegen kann erwartet werden.

TERMINE



Tierschutzpreis

Bis 20. Mai läuft die Einreichfrist für den Preis „Tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“. Die Bauberatung der Landeskammer hilft beim Zusammenstellen der Einreichunterlagen, Tel. 0316/8050-1313. Vier Betriebe werden prämiert und erhalten jeweils 1.500 Euro. Zudem gibt es einen Fotowettbewerb.

Tag der offenen Gärtneriein

Am 23. April laden österreichweit Gärtneriein- und Baumschulbetriebe zu einem Blick hinter die Kulissen: www.zumgaertner.at.



23. April

Grottenhofer Käsekost

Käse- und Weingustation „Lust-Kunst-Käse“ in Alt Grottenhof am 28. und 29. April jeweils um 19.30 Uhr mit Verleihung der „Goldenen Kuh“ an Jungkäser. Karten nur im Vorverkauf im Sekretariat der Fachschule Alt-Grottenhof: 40 Euro.

Sanfter Rebschnitt

Halbtägiges Seminar mit Simon Kompatscher am 12. und 13. Mai mit Vortag und Praxisteil in Kapfenstein, Spielfeld und Silberberg. Infos beim Weinbauverband Steiermark, Tel. 0664/602596-4339, Anmeldung bis 25. April, sabrina.dreisiebner-lanz@lk-stmk.at.

Kochbuchmesse

Die Kochbuch- und Kulinarikmesse findet vom 28. April bis 2. Mai auf der Grazer Frühjahrsmesse in der Stadthalle statt. Mit Präsentationen, Kochvorführungen und Informationen von Experten. Weitere Informationen auf der Webseite der Kochbuchmesse www.kochbuchmessegraz.at

Weinbergfest Gschmaier

Am Sonntag, 24. April laden die Buschenschenken am Südostspitz des Bezirkes Weiz zum traditionellen Fest. Für Ohren- und Gaumenschmaus ist bestens gesorgt.



Weinbergfest Gschmaier

BAUERN-TV



ORF 2

Steiermark heute, Landwirt schafft, Mo. 25. April, 19 Uhr

ORF 2

Steiermark heute, Landwirt schafft, Mo. 9. Mai, 19 Uhr

ORF 2

Land und Leute, Sa. 23. April, 16.30 Uhr

ARD-alpha

Landwirtschaft früher und heute, Mi. 20. April, 14 Uhr

NDR

7 Tage auf dem Bauernhof, So. 17. April, 15.30 Uhr



Leben auf Bauernhöfen

KURZINFO



Kasermundl in Gold 2016

Auch heuer wird wieder das Kasermundl in Gold vergeben. Produzenten von Käse aus Schaf- und Ziegenmilch beziehungsweise Mischkäse können teilnehmen. Anmeldung bis 6. Mai 2016. Einreichgebühr 62 Euro. Weitere Informationen unter www.wieselburg.at.

Holzmuseum

Das Holzmuseum in St. Ruprecht ob Murau öffnet am 1. April wieder seine Pforten. Bis Ende Oktober ist es täglich geöffnet. Nähere Infos auf www.holzmuseum.at.

Lamm und Bärlauch

Im April werden im Weingut und Buschenschank Tinnauer, Gamlitz, jeweils von Freitag bis Dienstag Buschenschankkreationen von Lamm und Bärlauch serviert. Ab 17 Uhr.

Waldschule Graz

Am 16. April lädt die Grazer Waldschule im Leechwald (Hilmteichstraße 108) zum Tag der offenen Tür. Zwischen 9 und 16 Uhr gibt es gratis Führungen.



Tag der offenen Tür



Meister laden

19. April, Steiermarkhof: „Ist der Markt...“

Innovationsbrokerin Johanna Stieblehner und Marktforscher Johannes Mayr zu Gast bei den Meistern.

Die Arbeitsgemeinschaft der Meister lädt alle am 19. April, um 19 Uhr, in den Steiermarkhof in Graz ein, zu einer spannenden Diskussion zu kommen. Ganz frech fragen sie: „Ist der Markt böse, oder sind wir zu wenig innovativ?“

Hochkarätige Runde

Nach Impulsvorträgen von Innovationsbrokerin Johanna Stieblehner

und Marktforscher Johannes Mayr geht es in eine hochkarätig besetzte Diskussionsrunde. Darin mit dabei sind neben Stieblehner und Mayr noch Präsident Franz Titschenbacher, Kammerdirektor Werner Brugner, Molkereiobmann Jakob Karner, Styriabrid-Geschäftsführer Raimund Tschiggerl, Jungbauernobmann Leonhard Madl und Markus Konrad, Obmann der österreichischen Meister.

Jammern hilft auch nicht

Konrad, auf dessen Initiative die Diskussion zustande kommt: „Die Marktsituation ist schlecht, die Bauern unzufrieden. Aber jam-

Holzbaukurs

Teilnehmer bauen eine Rundholzhalle

Die forstliche Ausbildungsstätte Pichl lädt vom 2. bis 4. Mai zum Holzbaukurs für Land- und Forstleute nach St. Barbara im Mürztal. Neben dem Bau einer Rundholzhalle wird auch über das Steiermärkische Baugesetz, OIB-Richtlinien sowie über die Vor- und Nachteile vom Bauen mit Holz und über konstruktiven Holzschutz informiert. Seminarbeitrag 500 Euro, Förderung möglich. Weitere Informationen unter Tel. 06858/2201-0



Holz richtig verwenden

PICHL-TERMINE

- 2.-3.5.: Green Care in der Waldpädagogik
- 2.-4.5.: Holzbaukurs für Land- und Forstwirte
- 3.-4.5.: Gefahr von oben – Sicherheitsrisiko Baum
- 9.-13.5.: Waldwirtschaft für Einsteiger, Praxismodul 2
- 9.-10.5.: Kronensicherung und Kronenschnitt
- 12.5.: Heizwerke: Emissionsarm verbrennen und Filter
- 14.5.: Salben und Kräuteresenzen selbst gemacht
- 2.-6.: Waldpädagogik Modul B
- 3.-4.6.: Holz-Terrassenbau einfach gemacht
- 9.-6.: Der Wildbach in der Waldpädagogik
- 17.-18.6.: Kunst und Gartenzauber
- 24.6.: Waldboden in Balance: Biomassennutzung



Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201,
helga.wochinz@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

Bundesfleischrinderschau

16. und 17. April in Maishofen

Bei der Bundesfleischrinderschau am 16. und 17. April in Maishofen (Salzburg), werden insgesamt 250 Tiere 16 verschiedener Rassen präsentiert. Neben der Kür zum Gruppensieger der ausstellten Fleischrinder am Samstag, findet am Sonntag ab 10 Uhr ein Jungzüchterwettbewerb sowie die Wahl zu den Bundessiegern jeder ausstellten Rasse statt. Weitere Informationen unter www.fleschrinder.at



Wer wird Bundessieger?

Ausflug durch heimische Museen

177 Museen der Steiermark sind im Buch „Museumsreif“ beschrieben

Das neu erschienene Buch „Museumsreif“, der Kleine-Zeitung-Mitarbeiter Christian Penz und Jürgen Fuchs, bietet einen bunten Querschnitt der äußerst vielseitigen steirischen Ausstellungs- und Museenwelt für Familien, Urlauber und Neugierige. Von A wie Archäologiemuseum bis Z wie Zinnsammlung werden 177 steirische Sammlungen, seltene Exponate, Kurioses und Wissenswertes vorgestellt. Auch

Museen rund um die Landwirtschaft werden darin präsentiert: das Käferbohnen Kabinett, das Bauernmuseum Reczek, das Haus des Apfels, das Landtechnikmuseum Kobenz oder das Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz. Ein unverzichtbarer Führer für alle, die ihre Heimat neu entdecken möchten. Das 288 Seiten starke Werk, erschienen in der Edition Kleine Zeitung, ist um 19,80 Euro ab sofort im Buchhandel erhältlich.



Auto



Es wird nicht nur diskutiert werden, sondern die besten Meister des heurigen Jahres werden auch eine besondere Auszeichnung erhalten

zur Diskussion

„...kt böse, oder wir zu wenig innovativ?“

mern und nichtstun hilft uns jetzt auch nicht weiter. Ich hoffe, dass die Vortragenden den einen oder anderen zu einer neuen Idee inspirieren und die Diskussion die Bauern anregt und motiviert.“ Potenzial gebe es genug, ist Konrad überzeugt – vor allem in einem verbesserten Marketing sieht der Obmann Chancen (siehe Kommentar auf Seite 2).

Jahreshauptversammlung

Zuvor findet die Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister statt. Dabei werfen sie nicht nur einen Blick aufs bevorstehen-

de Arbeitsjahr, sondern zeichnen auch die besten Absolventinnen und Absolventen der heurigen Meisterkurse aus. Im Anschluss lädt die Arbeitsgemeinschaft zu einer gemeinsamen Jause ein. Der Eintritt ist frei.

Meisterball am 4. Mai

Die 62 Meisterbriefe in den Sparten Forstwirtschaft, Landwirtschaft sowie Obstbau/Obstverwertung werden im Rahmen des Meisterballs am 4. Mai im Steiermarkhof überreicht. Einlass ist um 18.30 Uhr für eine freiwillige Spende. Für Musik werden „Die Übelbacher“ sorgen.

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Höhepunkt wird die Krönung der neuen Apfelhoheiten SCHNEIDER

Apfelblütenfest

30-Jahr-Jubiläum am 24. April in Puch

Im Zeichen des 30-Jahr-Jubiläums der Steirischen Apfelstraße steht das heurige Apfel-Blütenfest am Sonntag, 24. April. Wenn die Apfelstraße Geburtstag feiert, wird das ganze Apfeldorf Puch zum Festplatz. Erstmals wird eine Künstler- und Handwerksmeile auf der Dorfstraße aufgebaut und eine Picknickwiese lädt zum Genießen und Abschalten unter den blühenden Apfelbäumen. In allen Gasthöfen wird Köstliches rund um den Apfel serviert und

die Apfelstraßenbauern werden wieder ihren Apfel-Schmankerlkirtag im „Hochgartl“ abhalten. Den Höhepunkt des Festes wird die Krönung der Apfelkönigin und ihrer Prinzessin am Nachmittag bilden. Rund um das Fest wird ab 9 Uhr durch den größten blühenden Obstgarten Österreichs gewandert, Labestellen stehen bei den Obstbauern bereit. Traktor-Anhängerfahrten, Apfelbauerngolf, Kinderprogramm und eine große Verlosung sorgen für Unterhaltung.

Grazer Krauthäuptel

21. April ist offizieller Saisonstart

Die Saison beginnt: Der Lieblingssalat der Steirer ist wieder da. Vizepräsidentin Maria Pein, Stadtrat Kurt Hohensinner und Gemüsebauer Markus Hillebrand geben das offizielle Startzeichen am 21. April. Unter dem Motto „Mein Grazer Krauthäuptel“ werden 1.500 Kindergartenkinder in und um Graz gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern die Salatpflanzen in eigenen Beeten pflanzen, selber pflegen und schließlich ernten und essen.



Er ist wieder da! KK

Grünlandtag

30. April, Kirchberg am Walde

Auf den Flächen der Fachschule Kirchberg werden am 30. April, ab 9.30 Uhr, verschiedene Gerätehersteller ihre Maschinen im Einsatz zeigen. Zusammen mit Experten der Hblfa Raumberg-Gumpenstein werden neben Grünland- und Düngegeräten auch Grünland-, Feldfutter- und Getreideflächen besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Erosionsschutz bei Mais nach der Vorfrucht Feldfutter sowie der Wert von Wirtschaftsdünger.



Fachtag in Kirchberg LES KIRCHBERG

Museumswelt

...darunter sind auch bäuerliche!



Christian Penz reiste durchs Land KK

Auf Feldern unterwegs

Flurbegehungen zu Mais und Getreide

Die Flurbegehungen können nur mit einem gültigen Paket 2016 (All-Inclusive, Basis, Flurbegehung) besucht werden. Dieses kann man vorab oder direkt vor Ort buchen. Experten der Kammer erklären in den Beständen, wie man eventuelle Probleme lösen kann. Nähere Informationen zu den Paketen und zur Buchung auf www.lfi.at oder unter Tel. 0316-8050/1305. Die Flurbegehungen finden bei jedem Wetter statt.



Bei jedem Wetter LK

TERMINE

Die angegebenen Orte und Zeiten sind Treffpunkte, von denen es bei jedem Wetter gemeinsam weiter geht.

Hartberg: Ringhotel, 25. April 9 Uhr; **Großwiflersdorf:** Lagerhaus, 25. April, 14 Uhr; **Windorf/Pirkka:** Schmidbauerweg, 26. April, 9 Uhr; **St. Ruprecht/R:** Betrieb Rupert Hütter, 26. April, 14 Uhr; **Unterperkla:** GH Schischek, 27. April, 9 Uhr; **Feldbach:** GH Theissl, 27. April, 14 Uhr; **St. Martin im Sulmtal:** Bahnhof, 2. Mai, 9 Uhr; **Allerheiligen bei Wildon:** Betrieb Josef Kowald, 2. Mai, 14 Uhr.

MAHLZEIT



Eveline Purkarthofer-Rohringer
Bio-Gemüsebäuerin,
St. Johann bei Herberstein

Grüne Spargelsuppe für 4 Personen

1 kg Grünspargel
1 l Wasser
Salz
Prise Zucker
frischgemahlener Pfeffer
Prise Muskat
1/8 l Süßrahm
Schnittlauch (oder andere Kräuter)

Zubereitung

Da der Grünspargel über der Erde wächst, schmeckt er intensiver und hat mehr Vitamine und Mineralstoffe. Zu schälen ist lediglich das untere Drittel der Stangen und die Kochzeit ist um die Hälfte kürzer als bei weißem Spargel.

Grünspargel waschen, Enden abschneiden und je nach Bedarf schälen. Wasser mit Salz und etwas Zucker zum Kochen bringen. Die etwa drei Zentimeter lang geschnittenen Spargelstücke gar kochen und danach pürieren.

Die Spargelspitzen erst jetzt hinzufügen und bissfest garen. Zum Abschmecken Rahm und Gewürze dazugeben. Jeden Teller Suppe mit einer Schlagobershaube und frischen Kräutern garnieren.

Dazu essen wir meist unser Holzofenbrot oder in Butter gebratene Weißbrotwürfel.

Über Spargel

Spargel besticht durch sein feines Aroma und ist nicht nur aufgrund der kurzen Erntespanne etwas ganz Besonderes. Ob weißer, grüner oder purpurner Spargel ist und bleibt reine Geschmackssache. Bei weißem und grünem Spargel handelt es sich nicht um unterschiedliche Sorten, der Unterschied besteht lediglich in der Anbaumethode: Während weißer Spargel unter kleinen Erdwällen im Dunklen heranwächst und weiß bleibt (Bleichspargel), gedeiht grüner Spargel oberirdisch unter Sonneneinwirkung. Durch die Sonne bildet die Pflanze den grünen Farbstoff Chlorophyll. Erst seit einigen Jahren wird der purpurfarbene Spargel in Österreich kultiviert. Er wächst wie der grüne Spargel an der Erdoberfläche.

Aufgrund seines hohen Wassergehalts zählt der Spargel mit 18 Kalorien pro 100 g zu den besonders kalorienarmen Gemüsesorten. An wertvollen Inhaltsstoffen mangelt es ihm jedoch nicht: Der hohe Gehalt an Mineralstoffen und Vitaminen wie Kalium, Kalzium, Magnesium, den Vitaminen B1, B2 und Folsäure machen ihn besonders gesund. Asparaginsäure ist für den typischen Spargelgeschmack verantwortlich.



LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine
16.4.: Akrobatik und Koordination, Graz
20.4.: Schulung Kassierprogramm, Steiermarkhof
23.-24.4.: Entscheide: 4x4 & Reden, Deutschlandsberg
26.4.: Agrarkreis „Gefährdete Nutzierrassen“, Graz

Bezirkstermine
15.4.: JU LJ-Theater, Jagawirt, Pusterwald
15.4.: WZ LJ-Theater, Mehrzweckhalle Naas
16.4.: BM Landla-Ball, Freizeitzentrum Thörl
16.4.: BM LJ-Theater, Kulturhalle Oberaich
16.4.: DL Drehfußballturnier, Trahütten
16.4.: FB 2-Rad-Bewerb, Kultursaal Johnsdorf-Brunn
16.4.: GU GV der LJ Tulwitz, GH Pröllhofer, Tulwitz
16.4.: LB GV der LJ Wildon, Pfarrhof Wildon
16.4.: LI Frühlingsball, Mehrzweckhalle Knoppen
Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

15. April bis 15. Mai

Zuchtrinder

9.5. Leoben, 10 Uhr

Nutzrinder/Kälber

19.4. Leoben, 11 Uhr
 20.4. Edelschrott, 10 Uhr
 26.4. Greinbach, 11 Uhr
 3.5. Leoben, 11 Uhr
 10.5. Greinbach, 11 Uhr

Zuchtschafe

16.4. Leoben, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche bis: 4. April

		Tendenz/Woche
Dänemark	377,97	- 4,05
Deutschland	368,20	+ 1,07
Spanien	379,16	+ 5,21
Frankreich	371,13	- 0,31
Italien	372,69	- 3,10
Österreich	362,78	- 5,71
Polen	314,34	+ 4,95
Slowenien	333,97	+ 3,19
EU-28 Ø	366,00	+ 1,20

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 28.3. bis 3.4.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,79	2,88	3,85
	Tendenz	- 0,05	- 0,05	+ 0,15
U	Durchschnitt	3,73	2,83	3,58
	Tendenz	- 0,06	+ 0,01	+ 0,01
R	Durchschnitt	3,64	2,63	3,45
	Tendenz	- 0,06	- 0,02	+ 0,02
O	Durchschnitt	3,30	2,33	2,83
	Tendenz	± 0,00	+ 0,01	- 0,01
E-P	Durchschnitt	3,68	2,49	3,44
	Tendenz	- 0,07	± 0,00	- 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.42/2008

Rindernotierungen, 11. bis 16. April

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	-
Ochsen (300/440)	3,36/3,40
Kühe (300/420)	2,20/2,37
Kalbin (250/370)	3,07
Programmkalbin (245/323)	3,36
Schlachtkälber (80/110)	5,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse, Kalbin 20; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 15; Bio: Ochse 76, Kuh 47, Kalbin 70; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, April

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 14		
E	3,74	-	-
U	3,71	2,64	3,91
R	3,65	2,49	3,74
O	3,01	2,26	2,51
Summe E-P	3,68	2,40	3,75
Tendenz	- 0,09	- 0,01	+ 0,43

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Ein Paradebeispiel für innovative Obstverarbeitung: eine Kombination aus Vogelbeerensaft und Apfelmust von Josef Nestelberger, hergestellt von Christof Krispel und das in prämierter Qualität

LEXPIX, KRISPEL



So einfach wird man Mostbauer

Viele Obstverarbeiter haben genug Kapazitäten für Lohnarbeit

Wer Saft oder Most aus eigenem Obst vermarkten will, muss nicht selbst in Technik investieren.

Viele Betriebe haben die Rohstoffe für hochqualitative Produkte zur Verfügung, nutzen diese Möglichkeiten aber (noch) nicht. Spezialisierte Obstverarbeitungsbetriebe stellen Produkte, wie Saft, Most, Edelbrände und Essig, aus eigenem oder auch zugekauftem Obst, auf höchstem Niveau, her. In der aktuellen Phase der Rückbesinnung auf Qualität, Regionalität, Natürlichkeit und das Wissen um den Produzenten, der die Lebensmittel, die wir konsumieren, herstellt, sind Obstverarbeitungsprodukte aus Bauernhand gefragt wie nie. Die Obstverarbeitung und somit die Veredelung der eigenen Rohstoffe, könnte für viele Betriebe ein wichtiges, zusätzliches Standbein werden.

Viele Möglichkeiten

Oft wird dabei Obstverarbeitung mit großen, sehr spezialisierten Betrieben in Verbindung gebracht. Dabei kann so gut wie jeder, der Zugang zu Obst hat, dieses auch verarbeiten oder verarbeiten lassen. Ob in sehr

kleinem Stil in Form von Marmelade, Trockenobst, Fruchtsaft oder Sirup am heimischen Herd, oder auch im Lohnverfahren über den spezialisierten Obstverarbeitungsbetrieb. Große Investitionen sind durch die Möglichkeiten der Lohnverarbeitung nicht notwendig. Entscheidend ist in vielen Fällen wie viel Obst verarbeitet werden soll und welche Absatzwege man für seine Produkte ins Auge gefasst hat.

Kapazitäten sind da

Durch den Trend hin zu hochqualitativen und regionalen Produkten, haben sich viele Obstverarbeitungsbetriebe in der Vergangenheit spezialisiert und investiert. Moderne Technik ist in vielen Bereichen sehr teuer und rechnet sich für den Betrieb erst bei größeren Produktionsmengen. Nachdem oft die geeigneten Flächen für die Produktion der notwendigen Rohware am eigenen Betrieb nicht zur Verfügung stehen, kaufen diese Betriebe entweder Obst zu, oder gehen den Schritt in die Lohnverarbeitung, um ihre Anlagen auszulasten – Betriebe wie zum Beispiel Christof Krispel (siehe rechts).

Hier bietet sich für den Obstproduzenten nun die Möglichkeit entweder sein Obst zu verkaufen, oder aber seine Rohware in

höchster Qualität verarbeiten zu lassen. Die Qualitätsstandards, die mittlerweile vom Kunden erwartet werden, sind bei eigener Produktion ohne passende Ausbildung und die notwendigen Anlagen und Maschinen nur schwer zu erreichen. Um hochwertige Produkte herstellen zu können, muss also das geeignete Wissen vorhanden sein. Will man erstmals in die Obstverarbeitung hineinschnuppern, sind hier die passenden Ausbildungen und Kurse notwendig. Räumlichkeiten in denen Lebensmittel hergestellt werden, müssen gewisse Hygienestandards erfüllen und oft erst adaptiert werden.

An Vermarktung denken

Oft wird sehr viel Geld in die Produktion von geeignetem Verarbeitungsobst und in weiterer Folge in die notwendige Infrastruktur für die Obstverarbeitung investiert. Auf die Vermarktung wird im ersten Schritt aber vergessen. Mit viel Ehrgeiz und Hingabe werden Produkte hergestellt, ohne dass man sich Gedanken über geeignete Absatzwege gemacht hat.

Richtigen Preis finden

Ein weiteres Problem ist in vielen Fällen auch die Preisgestaltung für die Produkte an sich.

Oft wird die eigene Arbeitszeit nicht ausreichend in den Produktpreis eingerechnet, Maschinen, Verarbeitungsräume und Anlagen werden nicht richtig bewertet. Der Produktpreis entsteht im Extremfall durch eine Mischkalkulation, die mit dem eigenen Produkt nur bedingt zu tun hat – es wird ein Durchschnittswert aus den Preisen der Nachbarn für ähnliche Produkte angesetzt.

Lohnverarbeitung sinnvoll

Summa summarum ist die Obstverarbeitung im Lohnverfahren für viele Betriebe ein sinnvoller Einstieg in die Veredelung. Aus der geeigneten Rohware werden mit modernster Technik hochqualitative Produkte hergestellt. Als Grundlage für die Preisgestaltung kann der Preis für die Herstellung der Produkte beim Lohnverarbeiter angesetzt werden. Im ersten Schritt kann man sich auf die Vermarktung seiner Produkte konzentrieren und in weiterer Folge darüber nachdenken, ob sich eine Investition in eigene Anlagen und Maschinen, das notwendige Wissen und die notwendige Infrastruktur lohnt, und ob überhaupt genügend Zeit und Arbeitskraft am Betrieb vorhanden ist, um alle Schritte der Verarbeitung selbst durchzuführen. **Georg Thünauer**

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

4. bis 10.4., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	739,7	1,22	+ 0,05
Kalbinnen	442,1	1,82	+ 0,05
Einsteller	324,8	2,57	+ 0,05
Stierkälber	121,4	4,22	- 0,01
Kuhkälber	128,8	3,09	+ 0,11
Kälber ges.	122,7	4,02	+ 0,01

AMA-Preise Österreich

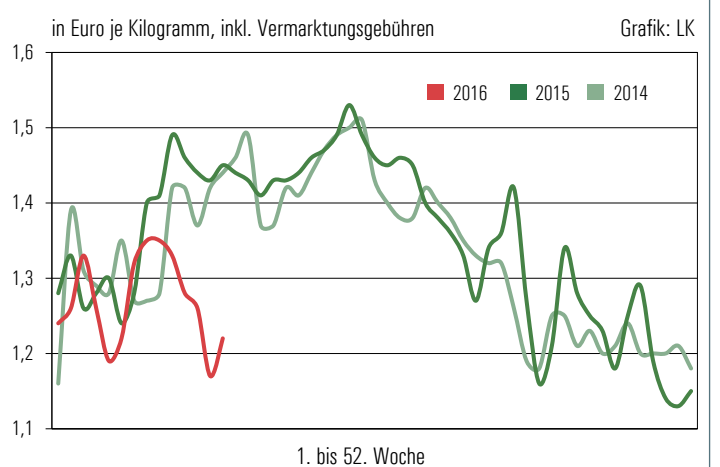
frei Schlachthof, 28. März bis 3. April

Kategorie	Ø-Pr.	Tend.
Schlachtkälber	5,49	- 0,10

Schwieriger Markt

Der Rindfleischmarkt läuft diese Woche schleppend. So konnte in der Kategorie Schlachttiere keine Notierungsvereinbarung mit den Schlachthöfen hergestellt werden, da das verfügbare Angebot reichlich ausfällt. Auf saisonal niedrigem Niveau halten sich leider auch die weiblichen Schlachtrinder. Die Biopartie ist weiterhin gefragt. Die bayerischen Preise behaupten sich auf Vorwochniveau, aber auch jene für weibliche Schlachtrinder kommen nicht vom Fleck. Die Fleischgeschäfte werden weiterhin als schwierig gesehen.

Kühe lebend





Bio-Weidejungrinder gesucht

Fleischrinderverband will weitere Betriebe aufnehmen

Bio-Jungrinder aus Weidehaltung sind gefragt wie nie. Das zeigen auch die Höchstpreise, die derzeit für Bio-Jungrinder im Projekt „Ja! Natürlich“ bezahlt werden. Eine Basispreisgarantie von 4,80 Euro für Klasse R 2/3 beziehungsweise 4,95 Euro für Klasse U 2/3 pro Kilo Schlachtgewicht kalt (netto) ermöglicht Rechnungen mit motivierenden Ergebnissen. Bei einem durchschnittlichen Schlachtgewicht von 229 Kilo und durchschnittlicher Klasse U, Fettklasse 2 beträgt der Erlös pro Bio-Jungrind rund 1.200 Euro inklusive Steuern. Mit entsprechenden Ergebnissen aus dem Verkauf von Bio-Jungrindern kann der Wegfall

der Mutterkuhprämie etwas leichter verkraftet werden, als es mit anderen Programmen beziehungsweise Verkaufserlösen möglich ist. Aufgrund der großen Nachfrage nach „Bio-Weidejungrindern“ werden derzeit neue Betriebe beim Steirischen Fleischrinderverband aufgenommen. Neben der Teilnahme am Projekt „Ja! Natürlich“ können Mitglieder des

Fleischrinderverbandes auch das Angebot für die Vermarktung von „Styria Beef“ nutzen. Werbemittel, Hoftafeln und Verpackungen können von Mitgliedern genutzt und Preisvorteile in Anspruch genommen werden. Interessenten können sich unter Tel. 0676/842214406 oder isabella.hiebaum@ernte.at melden.

Neuer Vorstand

Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand des Steirischen Fleischrinderverbandes zum Teil neu besetzt. Josef Pircher, Anton Kandlhofer, August Puffing und Andreas Rinnhofer übergaben an Johann Streicher und Philomena Pierer. **Isabella Hiebaum**



Lanzer-Breitfuß wiedergewählt



Neu dabei: Philomena Pierer

Christof Krispel produziert auch für andere Betriebe Most, Cider und Frizzante

LEXPIX



„Die moderne Anlage hat sich so ergeben, weil wir einfach Produkte auf dem höchsten Niveau produzieren wollten. Anfangs haben dann Freunde, Bekannte und Verwandte angefragt, ob sie nicht auch ihre Produkte bei uns füllen lassen können. Das war der Start für die Lohnverarbeitung. Durch höhere Stückzahlen waren somit auch noch effizientere und größere Maschinen finanzierbar. Wir haben uns dann auf die qualitativ hochwertige Abfüllung von Most, Cider und Frizzante spezialisiert. Wir erledigen je nach Kundenwunsch alles – vom einfachen Pressen bis hin zum fertigen Produkt in der Flasche und das schon für Kleinchargen von 200 Litern. Einfacher wäre es natürlich nur große Mengen zu füllen, aber wir wollen auch bestehende Kunden weiterhin bedienen können, denn nur durch die hat sich unser Betrieb auf diese Größe entwickeln können.“

Obstbauer Josef Nestelberger hat mit der Auslagerung der Verarbeitung Erfolg

LEXPIX



„Wir pressen im Jahr 15.000 bis 20.000 Liter Saft und Most selbst ein und haben uns schon oft überlegt eine eigene kleine Bandbresse zu kaufen. Eine komplette Anlage kostet aber sehr viel und rechnet sich für unseren Betrieb einfach nicht. Außerdem haben wir dann weder die Effizienz noch die Ausbeute von einer großen, schlagkräftigen Anlage. Gerade in der hektischen Zeit im Herbst, bin ich auch sehr froh darüber Arbeiten wie das Pressen auslagern zu können. Bei Spezialprodukten, wie Frizzante oder Cider, hätten wir ohnehin nicht die Möglichkeit diese selbst herzustellen. Außerdem würden wir dafür eine Betriebsstättengenehmigung benötigen, also selbst wenn wir könnten, dürften wir diese Produkte nicht selbst abfüllen. Es stehen also sehr hohe Investitionen einer eher kleinen Menge an eigenen Produkten gegenüber. Auch spricht die Effizienz und die Qualität für die Lohnverarbeitung.“

Bioverband ehrt Vorreiter

Außerdem wurden 100 neue Mitglieder willkommen geheißen

Neben der Vorstellung der neuen Bundesobfrau von Bio Austria, Gerti Grabmann, dem Bericht des Vorstandes durch Obmann Herbert Kain und Geschäftsführer Josef Renner und der Begrüßung der über 100 neuen Mitgliedsbetriebe standen vor allem die beiden Ehrungen für besondere Leistungen um den biologischen Landbau im Mittelpunkt der diesjährigen Vollversammlung von Bio Ernte Steiermark in der Fachschule Alt-Grottenhof. Friedrich Tiro-

ch, Geschäftsführer der Obersteirischen Molkerei, gilt als einer der Vorreiter in Sachen Bio-Milch. 2001 begann die OM mit Bio-Milch. 2006 führte man zusammen mit Hofer die Mar-

ke „Zurück zum Ursprung“ ein. Auch Claudia und Georg Berger, Initiatoren und Mitbegründer der „Ramsauer Bioniere“, sahen es immer als ihre Aufgabe an, auch andere Betriebe zum Umstieg auf biologische Wirtschaftsweise zu motivieren. „Die eigentliche Pionierarbeit“, so Georg Berger, „lag und liegt aber nicht darin, den Bio-Gedanken in der Landwirtschaft zu verbreiten, sondern diesen in den Tourismus zu implementieren.“

Barbara Hauszer



Tiroch mit Obfrau Grabmann



Claudia und Georg Berger

Belchim Crop Protection GmbH · Concorde Business Park 2 / F / 6 / 11 · 2320 Schwechat · Tel. 01706-5733-0 · www.belchim.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und Warningsymbole in der Gebrauchsanleitung. Irrtümer und Fehler vorbehalten. Onyx® – eingetragenes Warenzeichen von Belchim Crop Protection NV/SA. Temsa® SC – eingetragenes Warenzeichen von Globachem NV. Successor® T – eingetragenes Warenzeichen von Cheminova Deutschland. Onyx: Reg.Nr.: 3658 · Temsa SC: Reg.Nr.: 3646 · Successor T: Reg.Nr.: 3481

KENNZAHLEN



Internationale Notierungen

	Kurs am 11. April	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$, 12.4.	1,141	+0,005
Erdöl - Brent, US-\$ je Barrel, 12.4.	42,72	+5,12
Mais CBOT Chicago, Mai, € je t	123,00	+0,50
Mais MATIF Paris, Juni, € je t	153,00	+0,50
Sojaschrot Chicago, Mai, € je t	270,50	+11,24
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., April, € je t	272,00	+3,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Mai, Euro je t	204,00	+4,00
Schweine EEX Leipzig, April, € je kg	1,297	-0,109

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

Verbraucherpreisindex

2010=100; Quelle: Statistik Austria

Monat	2015	2016	%-Vergl. 15/16
Jänner	109,1	110,5	+1,2
Februar	109,4	110,6	+1,0
März	110,7		
April	110,8		
Mai	111,1		
Juni	111,2		
Juli	110,8		
August	110,6		
September	111,0		
Oktober	110,9		
November	111,0		
Dezember	111,4		
Jahres-Ø	110,7		

RINDERMARKT



Kälber- und NutZRindermarkt der Rinderzucht Steiermark am 12. April 2016 in der Greinbachhalle

Weitere Festigung der Stierkälberpreise

Beim Kälber- und NutZRindermarkt am 12. April 2016 in der Greinbachhalle wurden insgesamt 381 Stück, davon 343 Kälber, vermarktet. Alle angebotenen Tiere wurden verkauft. Das Angebot war deutlich geringer als üblich, die Qualität des Angebotes zeigte wenig Streuung. Die Nachfrage durch die Mäster und den Viehhandel war sehr rege, sodass sich das Preisniveau bei den Stierkälbern weiter nach oben bewegte. Auch die Preise bei den Kuhkälbern verzeichneten einen Anstieg. Das etwas kleinere Angebot an Nutz- und Schlachtkühen war bei einer geringeren Anzahl an Kaufinteressenten gut nachgefragt. Das Preisniveau des letzten Marktes blieb unverändert. Die „vektorfreie Zeit“ im Zusammenhang mit der Blauzungen-Sperrzonenregelung wurde vorerst auf unbestimmte Zeit verlängert, sodass derzeit ungehinderter Tierverkehr möglich ist. Wir müssen aber im Laufe des Aprils mit dem Ende der „vektorfreien Zeit“ rechnen. Ab diesem Zeitpunkt können nur BT-geimpfte Tiere bzw. Kälber aus BT-geimpften Kühen vom Marktstandort weg direkt aus der Sperrzone in das freie Gebiet verbracht werden. Es ist davon auszugehen, dass geimpfte und somit frei verbringungsfähige Tiere Marktvorteile haben werden. Die nächsten Kälber- und NutZRindermärkte finden am 19. April in Leoben und am 26. April in Greinbach statt.

DI Peter Stückler

Kategorie	verk.	ØGewicht	ØPreis
Stierkälber -120 kg	166	100,28	4,89
Stierkälber 121-200 kg	84	143,01	4,45
Stierkälber 201-250 kg	11	224,00	3,48
Stierkälber >251 kg	3	329,00	2,80
Summe Stierkälber	264	121,63	4,55
Kuhkälber -120 kg	39	92,13	3,60
Kuhkälber 121-200 kg	30	157,17	3,21
Kuhkälber 20-250 kg	10	217,60	3,04
Summe Kuhkälber	79	132,71	3,31
Einsteller	4	387,00	2,29
Kühe -600 kg	1	544,00	0,68
Kühe 601-700 kg	9	658,22	1,16
Kühe 701-800 kg	11	756,55	1,28
Kühe >801 kg	5	847,40	1,34
Summe Kühe nicht trächtig	26	731,81	1,24
Kalbinnen bis 12 M.	1	293,00	2,85
Kalbinnen über 12 M.	6	555,17	1,71

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60	ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mrz.	0,95		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaiibling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,70 – 1,50
	21 bis 80 kg	1,00 – 1,50
	über 80 kg	0,70 – 1,10

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager, je t, KW 14

Futtergerste	135 – 140
Futterweizen	125 – 130
Mahlweizen, mind. 78 hl	130 – 135
Triticale	120 – 125
Körnermais, interv.fähig	125 – 130
Sojabohne	300 – 305

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 14. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, Apr.	330 – 335
Sojaschrot 49% lose, Apr.	350 – 355
Rapsschrot 35% lose, Juli	225 – 230
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Apr.	215 – 220

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen zugestellt	18 – 24
Heu Großballen zugestellt	15 – 22
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 24
Stroh Großb. geschnitten, zug.	10 – 14
Stroh Großb. gemahlen zugest.	13 – 17
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust. (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	33 – 39
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 35
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17
Presskosten	6 – 8
Wickelkosten 6-fach	8 – 9,3

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, April, je kg inkl. Ust.

Hendl, Freiland	6,32
Eier, 10 Stk.	3,30
Schinken gekocht	16,00
Frischmilch roh, 1 l, o. Pfand	1,00
Butter	10,00
Erdäpfel	1,60
Grazer Krauthäuptel	1,80
Butterhäuptel	1,60
Vogersalat	19,00
Radieschen, Bund	1,20

Junge für Pferde begeistern

Der neue Obmann des Pferdezuchtverbandes im Interview

Welche Vision haben Sie von der steirischen Pferdezucht?

KARL OBENAU: Da schicke ich voraus, dass ich einen sehr gut geführten Verband übernehmen darf. Selbstverständlich muss man in die Zukunft schauen und dort ist ein für mich sehr wichtiger Schritt bereits in Angriff genommen worden: die steirische Pferdejugend. Ziel der Jungzüchterarbeit ist es, junge Menschen sachgemäß an Pferde heranzuführen und die Freude am Pferd zu vermitteln. In der Zucht sollten künftig auch Stuten vermehrt einer Leistungsprüfung unterzogen werden. In der Vermarktung bedarf es Rahmenbedingungen, die von einer guten Ausbildung über sehr gute Verkaufsplattformen bis hin zu den notwendigen leistbaren Einstellplätzen für unsere Kunden, reichen.

Wie könnte bei den Einstellern eine Lösung der Abgrenzung zwischen Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben aussehen?

OBENAU: Die Lösung dieser Frage ist meiner Meinung nach in nächster Zeit das Wichtigste. Mit der jetzigen Auslegung der Gesetze müssten viele unserer Einstellbetriebe zusperrt werden, da sie in der Raumordnung im Freiland liegen und dort kein Gewerbebetrieb genehmigt wird. Mein Ansatz wäre die Kreislaufwirtschaft. Ein Betrieb, der nicht mehr als 175 Kilo Stickstoff pro Hektar durch

seine Tierhaltung erzeugt, wäre auf jeden Fall Landwirt, da er das Futter am eigenen Betrieb erzeugt und den anfallenden Mist als notwendigen Dünger für seine Felder verwendet. Sozialversicherungsbeiträge und Einkommenssteuer könnten eventuell mit einem Einheitswertzuschlag abgegolten werden.

Nur ein Viertel der registrierten Turnierpferde kommt aus heimischer Zucht. Woran liegt das?

OBENAU: Bei Haflinger und Noriker können wir den Bedarf beinahe zu 100 Prozent aus österreichischer Zucht abdecken. Warmblutpferde werden noch nicht so lange bei uns auch für

den Sport gezüchtet. Wir sind mit unseren Züchtern aber auf einem guten Weg, sehr viel Boden gut zu machen.

Was kann der Pferdezuchtverband tun, um den Einstieg in den Sport zu erleichtern?

OBENAU: Die Entscheidung eines Reiters in den Sport zu gehen wird vom Pferdezuchtverband nur sehr schwer beeinflussbar sein. Wichtig aber wäre, dass Pferdesportler auf heimische Pferde zurückgreifen können und wollen. Für Landes- und Staatsmeister, die mit Pferden aus steirischer Zucht reiten und fahren, vergibt der Landesverband jährlich einen Geldpreis.

Die Zusammenarbeit mit dem steirischen Pferdesportverband wird sicherlich noch intensiviert werden.

Was können Sie für Reiter tun, die ihr Hobby nicht intensiv betreiben?

OBENAU: Die Reiter müssen beim Kauf gut beraten werden, wobei der Pferdezuchtverband da vielleicht noch eine wichtigere Rolle spielen könnte. Und wir brauchen bestens ausgebildete Einstellbetriebe, die den Pferdebesitzern jederzeit kompetent zur Seite stehen können.

Interview: Roman Musch

Ungekürztes Interview auf www.stmk.lko.at



Der neue Obmann Karl Obenaus führt einen Einstellbetrieb in Graz-Andritz und ist auch Landeskammerrat

OBENAU

Pferde: Tolle Leistungsbilanz

Willy Feuerle eröffnete seine letzte Jahreshauptversammlung als Obmann des Landesverbandes Steiermark und präsentierte noch einmal eine tolle Bilanz: Im Vorjahr wurde die neue Umganglichkeitsprüfung eingeführt und das Projekt „Steirische Pferdejugend“ wurde ins Leben gerufen (Startschuss dafür ist am 16. April in Piber). Züchter, Funktionäre und erfolgreiche Pferdesportler wurden geehrt. Als Züchter des Jahres wurden Bettina Fasching (Warmblut), Viktor Spari (Haflinger) und Stefan Werni (Noriker) ausgezeichnet. Die Jahreshauptversammlung stand jedoch ganz im Zeichen des Obmannwechsels. Willy Feuerle übergab die Führung des Pferdezuchtverbandes nach 14 Jahren in die Hände von Karl Obenaus (oben). Er leitete die Geschicke seit 2002, nachdem er zuvor zwei Jahre lang Obmann-Stellvertreter war. Von 1992 bis 2000 war er im Aufsichtsrat des Landesverbandes. Der neue Obmann Karl Obenaus ernannte den „geradlinigen“ Funktionär, der einen gesunden Verband übergibt“ zum Ehrenobmann.



Feuerle nach 14 Jahren abgelöst

So sauber war Ihr Feld noch nie!

Die breite Komplettlösung gegen alle Unkräuter und Hirsen in Mais.

Komplettes Wirkungsspektrum. Besonders verträglich - auch für Spätanwendungen. Inkl. Wurzelunkräuter, Flughafer und Quecke.



Elumis P + Dual Gold im kostengünstigen Kombipack für noch mehr Sicherheit gegen Hirsen!



Terbuthylazin-frei
Nicosulfuron-Auflage* gilt zukünftig nicht mehr für Elumis-Produkte!



Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Beratungshotline: 0800/20 71 81, www.syngenta.at

* Elumis-Produkte dürfen zukünftig jedes Jahr auf der selben Fläche angewendet werden

Zulassungsnummern: Elumis: 3210, Peak: 3200, Dual Gold: 2771. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.



Obmann Johann Pessl kann wieder etwas durchatmen
ALMO, SCHERF-KACHELMAIER

Almobauern wieder optimistisch

Nach der Krise geht es wieder aufwärts

Die diesjährige Mitglieder-versammlung war mit Spannung erwartet worden.

Alle wollten wissen, wie es nach den Problemen des wichtigen Partners Schirnhöfer weitergeht. Der Saal im Gasthof Bauernhofer in Brandlücken war voll. Obmann Johann Pessl konnte in seinem Bericht darlegen, wie die Almo-Bauern die Krise bewältigten. Er dankte sich bei den Unterstützern, die die Auszahlung über den Verein an betroffene Almo-Bauern möglich machte. Obmann Pessl: „Der Almo-Verein geht gestärkt aus der Krise hervor und wir erleben jetzt einen großen Zulauf an neuen Mit-

gliedern.“ Dietmar Sinkovits von der Firma Schirnhöfer berichtete, dass die Zahl der gelieferten Qualitätssohnen im Vorjahr auf 3.390 Tiere gestiegen ist. Das ist trotz der Krise im Dezember beachtlich. 326 Betriebe haben diese Tiere geliefert und die Schlachtgewichte lagen im Alter von 27 Monaten bei 394 Kilo.

Preislimit

Bezahlt gemacht hat sich auch die Einführung eines Fixpreises, unter den der Preis nicht fallen kann. Dies hat dazu beigetragen, dass im Durchschnitt über 1.800 Euro pro Almo-Qualitätssohne erzielt wurden. Für Karl Schirnhöfer war es der erste Auftritt nach dem Insolvenzverfahren. Schirnhöfer: „Es war eine harte Zeit,

aber mit 1. April 2016 ist das Insolvenzverfahren abgeschlossen und ich bin stolz auf den Almo-Verein.“ Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens nach der Übernahme der Zielpunkt-Filialen durch die Pfeiffer-Gruppe war negativ, vor allem weil die Produktionskapazitäten zu groß waren. Aber Schirnhöfer blickt wieder nach vorne und hat viel vor: „Wir punkten vor allem auf dem deutschen Markt mit Natur und Tierwohl und daher wollen wir den Schlachthof Weiz zum ersten Tierwohlschlachthof ausbauen. Wir denken auch daran, von Almo neue Rindfleisch-Zuschneide anzufragen.“ Schirnhöfer will noch kürzere Zahlungsziele in Richtung der Almo-Mitglieder und will aus der

Erfahrung der letzten Monate eine Bankgarantie anbieten (*siehe Interview*).

Strohprämie beantragt

Vertreter des Ministeriums informierten über den Antrag Österreichs an die EU über die Einführung einer „Strohprämie für männliche Tiere“. Mit einer Antwort aus Brüssel wird bis Oktober gerechnet. Dann könnte diese Strohprämie beim Herbstantrag beantragt werden. Das Prämienvolumen für männliche Rinder und Schweine wird auf fünf Millionen Euro pro Jahr geschätzt. Wird die geplante Strohprämie mit der Weide kombiniert, würde sich der Förderbetrag reduzieren. In Diskussion sind Prämienhöhen von etwa 120 Euro pro Tier und Jahr. **Rudolf Grabner**

Neue Murbodner-Wurstsorten

Gute Stimmung bei den Murbodner-Bauern – bereits 500 Vereinsmitglieder

In den Spar-Wursttheken gibt es seit kurzem neben der sehr beliebten „Murbodner“ zwei neue Wurstspezialitäten von Murbodner-Rindern aus der Steiermark: die Murbodner-Chili und die Murbodner-Alpenemmentaler.

Neue Wurst schmeckt

Dass diese nicht nur den Konsumenten schmeckt, bewiesen die Bäuerinnen und Bauern, die Anfang April zur Jahreshauptversammlung des Mur-

bodner-Züchtervereins nach Frohnleiten kamen – im Vorfeld der Generalversammlung fand eine Wurstspezialitäten-Verkostung statt.

Die gute Stimmung bei den Murbodner-Bauern zeigt sich auch darin, dass der Verein mittlerweile auf fast 500 Mitgliedsbetriebe angewachsen ist, wie Obmann Johann Hörzer berichtete. „2015 beschäftigte uns insbesondere die Lösung der

Mutterkuhalm-Problematik, die Blauzungkrankheit bezogen auf die Einstellervermarktung“, erläuterte der Obmann ferner. Bei letzterem konnte eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, an einer praxistauglichen Lösung für die Herbstvermarktung werde gearbeitet. Höchste Priorität habe für Hörzer die Vermarktung sowie ein gutes Marketing. „Mit Spar haben wir einen

verlässlichen Vermarktungspartner“, betonte Hörzer. So wurde für die Konsumenten und Vereinsmitglieder ein Murbodner-Kochbuch aufgelegt, bei den Spar/Tann-Genusstagen war man präsent und bei der Langen Tafel in Graz bestanden sogar zwei Gänge aus Murbodner-Rind. Spar-Fleischchef Siegfried Weinkogel unterstrich, dass die Kreuzung mit Fleischrinderrassen und die Erzeugung von Qualitätseinstellern besonders wichtig seien.



Murbodner-Obmann Johann Hörzer

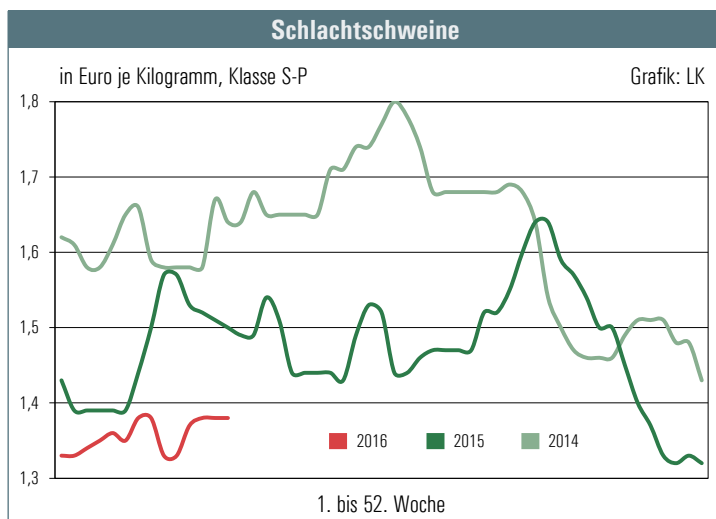
BORKENKÄFERRADAR

Aktuelle Informationen über die Situation der Borkenkäferaktivitäten: Dafür werden Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring ausgewertet (www.borkenkaefer.at). Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd.

Niederschlag:
 ● = es hat geregnet
 ● = es hat wenig geregnet
 ● = es ist sehr trocken

Käferflugwetter:
 ● = kein Flug möglich
 ● = zu warm für Flug
 ● = Ideales Flugwetter

SCHWEINEMARKT



Weiterhin gesättigt

Der EU-Schlachtschweinemarkt scheint nach Ostern immer noch nicht so richtig Tritt gefunden zu haben. Im Wochentakt gehen die Notierungen daher auf und ab. Die Märkte sind europaweit weiterhin reichlich versorgt. Mit Hinweis auf gut gehende Exporttätigkeit nach China wurde von der EU-Kommission die Private Lagerhaltung nicht wieder geöffnet. Vielmehr wurde mit Auslagerungen begonnen. Der Heimmarkt muss den international schwachen Vorgaben folgen. Die gesättigte Marktsituation dürfte noch etwas länger Bestand haben.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

31. März bis 6. April

S	Ø-Preis	1,43
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	1,30
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,07
	Tendenz	+0,01
R	Ø-Preis	0,98
	Tendenz	±0,00
Su	S-P	1,38
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	0,96
	Tendenz	+0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 7. bis 13. April

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,14
Basispreis Zuchtsauen	0,94

ST-Ferkel, 11. bis 17. April

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,20
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MEINUNG



Peter Kettner
Kammerobmann
Liezen

Die Landwirtschaft im Bezirk Liezen ist bedeutender Teil der gesamten Wirtschaftsleistung der Region. Unsere Felder werden von Wiederkäuern aller Art verwertet und deren Milch und Fleisch ist die Grundlage der Nahrungsmittelproduktion für die heimische Bevölkerung und die Märkte in Österreich. Wirtschaftlich wird die Produktion vom Betriebszweig der Milchviehhaltung dominiert. Milchbauern stehen in Folge der überfüllten Märkte unter starkem ökonomischen Druck und steigen zunehmend aus der Milchproduktion aus. Unter der Füh-

Mitmachen

Der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein soll mit starker Unterstützung der Bezirkskammer Liezen und der Ennstal Milch ein neues Betriebsmanagement-Werkzeug dieser Entwicklung entgegenwirken, indem die Optimierung des standortangepassten Betriebsmitteleinsatzes den ökonomischen Druck etwas reduziert. Alle Projektpartner rufen die Milchviehbetriebe im Bezirk dazu auf, ihren Betrieb laufend weiter zu entwickeln und an den Justierschrauben zu drehen. Das Gebot der Stunde ist den eigenen Betrieb sehr effizient zu führen und auch auf die Umweltwirkungen zu achten. Wir erwarten uns aus dem Projekt eine Verbesserung des Betriebsmanagements zur Sicherung der Betriebsstandorte und eine gesellschaftsfähige Bewertung der lokalen Milchviehhaltung.

Evergreen der Braunviehzucht

GS Huxoy überzeugte international mit seinen Milchzuchtwerten

Braunviehtier verlässt die Bühne, nachdem er in Zucht große Spuren hinterlassen hat.

Zu Jahresbeginn musste GS Huxoy im Alter von zwölf Jahren aus gesundheitlichen Gründen geschlachtet werden. Er hat die internationale Braunviehzucht nachhaltig beeinflusst – 60.000 Samendosen verkaufte Genostar in alle Braunviehpopulationen Europas. Somit produzierte Huxoy 40.000 Nachkommen.

Gezüchtet wurde GS Huxoy in der Zuchtstätte von Anton Gruber im steirischen Bischofffeld – aus dem am Betrieb dominierenden T-Stamm. Die Rinderzucht Steiermark kaufte den späten Hucos-Sohn aus Jetwax Trixi auf der Versteigerung in Leoben an, weil man diesem Kuhstamm vertraute. Auf der Steiermarkschau 2010 konnte erstmals eine Töchtergruppe aus dem Testeinsatz präsentiert werden. Das war der Startschuss für seine internationale Karriere.

Europaweit präsent

Mittlerweile basiert sein Nachkommen-Zuchtwert auf Informationen tausender Töchter in der deutsch-österreichischen Zuchtwertschätzung. Huxoy wurde aber auch in allen europäischen Braunviehpopulationen sowie für die Ge-

brauchskreuzung in Holland eingesetzt und hat sich überall bewährt. Sein überragender Milchzuchtwert, der sich über all die Jahre hielt, gekoppelt mit dem Exterieur, das seine Töchter auszeichnet, machten ihn zu einem Evergreen der Braunviehzucht. Auch Melkbarkeit und Eutergesundheit

verbesserte er bei seinen Töchtern. Die Reinerbigkeit für das Kappakasein-Allel B war noch der letzte Schliff.

Samen: Restbestand

Ein Problem, das ihn permanent begleitete, war die stets zu knappe Verfügbarkeit des Spermas. Dass er der Genostar-Un-

ternehmensphilosophie – tiefen, breit aufgestellten Kuhfamilien mit einer gewissen Hartnäckigkeit zu vertrauen – entspringt, sei am Ende seiner Karriere am Rande erwähnt. Ein kleiner Restbestand an Spermadosen steht der Braunviehzucht noch zur Verfügung.

Peter Stückler



Huxoy wurde in allen europäischen Braunviehpopulationen und für Gebräuchskreuzung in den Niederlanden eingesetzt (l.). Oben: Nachzuchtgruppe mit überragenden Milchzuchtwerten
HAKA, GENOSTAR

Liezen: Ökoeffiziente Milchviehhaltung

Für zwei Jahre ist in der Modellregion Liezen das Projekt „Ökoeffiziente Milchviehhaltung“ anberaumt. Die Teilnahme ist für die Milchviehalter kostenlos. Aus der Taufe gehoben wurde es von Raumberg-Gumpenstein, der Bezirkskammer Liezen, dem Regionalmanagement Liezen sowie von der Ennstal-Milch. Mit Hilfe des von Gumpenstein entwickelten Betriebsbewertungskonzeptes Farmlife kann beispielsweise aus den Betriebsdaten errechnet werden, wie viele Menschen der jeweilige Bauernhof ernährt. Außerdem werden mit dem Konzept Farmlife die Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes, die Nährstoffeffizienz in der Fütterung und Düngung errechnet und die Wirkung sowie Verhinderung von Schadstoffen auf die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion untersucht.



Frist bis Jahresende LK

Bienenstöcke müssen registriert werden

Vor allem die Seuchenbekämpfung soll so erleichtert werden

Bienenstöcke müssen laut Gesundheitsministerium bis Jahresende behördlich registriert sein. Auch wenn die Registrierung ein gewisser Aufwand ist, soll damit in Zukunft vor allem die Seuchenbekämpfung erleichtert werden, sagte der Präsident des österreichischen Imkereizentrums, Maximilian Liedlbauer.

Mit einer Novelle der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung werden nun auch Bienen in dieser um-

fasst. Jeder Imker ist damit verpflichtet, sich mit seinen Standorten und der Anzahl der gehaltenen Bienenvölker im Veterinärinformationssystem zu registrieren.

Vereine helfen

Hilfe bei den Meldungen für die Statistik Austria erhielten die Imker von den Imkervereinen, sagt Liedlbauer. Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IPG) begrüßte die Maßnahme. „Die Ausbreitung von Schädlingen, wie der Var-

roamilbe, verursachen jedes Jahr hohe Bienenverluste.

Befall rasch erkennen

Mit der Registrierung von Imkerbetrieben und Bienenstöcken im Veterinärinformationssystem (VIS) wird die Voraussetzung für ein permanentes Monitoring geschaffen, um einen Befall der Völker rasch zu erkennen, das Ausbreiten von Schädlingen und Krankheiten einzudämmen und ein Ausbreiten zu verhindern“, meint Obmann Christian Stockmar.

Waldverband Mur-Mürztal

Bei der Jahreshauptversammlung des Waldverbandes Mur-Mürztal zeichnete Obmann Hannes Pirstinger Familie Barbara Lanzer und Thomas Lanzer-Breitfuß als regionalen Leitbetrieb aus. Das Landwirtschaftsministerium zeichnete Familie Lanzer 2015 mit dem Staatspreis für Forstwirtschaft aus. Stetige Weiterentwicklung ihrer Waldbewirtschaftung sowie eine Verbesserung ihrer Waldflächen ist das Motto der Staatspreisträger – auch starke Sturm- und Hagelkatastrophen konnten sie von ihrem konsequenten Weg nicht abhalten. Erfreulich ist, laut Obmann Hannes Pirstinger, dass der Waldverband Mur-Mürztal auf eine steigende Mitgliederzahl verweisen kann. Und: Das Ergebnis 2015 war „hervorragend“, so der Obmann.

Gärten sind erholsam, wenn man sie auch schätzt

Wer zum Garten eine persönlich Beziehung pflegt, erholt sich viel besser

Private Grünräume, wie Gärten, sind erheblich erholsamer als Wohnzimmer, Balkone oder Terrassen“, hat die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in einer Studie herausgefunden. Der bedeutsamste Faktor der Erholung im Garten ist die persönliche Beziehung dazu. Wer im Garten Freude erlebt, zufrieden mit dem Garten ist und ihn schätzt, kann sich gut entspannen und erholen. Wie bei jeder guten Beziehung kommt es also darauf an, dass

sich die Partner gemeinsam weiter entwickeln. Der Erholungsfaktor ist umso höher ist, je mehr natürliche Elemente im Garten vorhanden sind und je besser die Personen in der Lage sind abzuschalten. Stress, den eine Person empfindet, ist wenig relevant für die Erholungswirkung des Gartens; vielmehr zählt, dass sie im Garten ihre Alltagsorgen hinter sich lassen kann. Damit dies gelingt, kommt es mehr auf die Bepflanzung des Gartens an als auf seine Möblierung.



Gartenliebhaber leben nachweislich entspannter KK



Aus der Luft lassen sich Unterschiede in Ackerkulturen (Versuche der Kammer) oder Bearbeitungsfehler sehr gut erkennen LK



Alle Molkereien senkten Preise KK

Ackerbau aus Vogelperspektive

Kammer nutzt eine Drohne für Flurbesichtigungen und Feldversuche

Der eigentliche Zweck der Kammer-Drohne liegt darin, Versuchsfelder von oben zu fotografieren und damit diverse Unterschiede zwischen einzelnen Varianten erkennbar zu machen. Ein weiterer Einsatzzweck ist, Arbeitsabläufe zu filmen und damit zu dokumentieren. Es hat sich bald herausgestellt, dass das Gerät auch im Rahmen von Flurbesichtigungen wertvolle Dienste leistet (nächste Termine Seite 9). Vor allem in Getreidebeständen lassen sich „Sünden“ in der Düngung und Bodenbearbeitung von oben besser erkennen als vom Boden aus. Der „Aha-Effekt“ ist auf jeden Fall größer, wenn man beim Betrachten der Bilder mit wenigen Blicken sieht, was man in einem

halben Tag mit Worten nicht beschreiben könnte.

Drohnen rechtlich

Sofern man kein speziell ausgerüstetes Gerät benötigt, kann man eine Drohne ohne Probleme über diverse Online-Shops beziehen. Für den unerfahrenen Neuling ist es jedoch anzuraten, sich an einen der lokalen Modellsport-Fachhändler zu wenden, da damit auch eine umfassende und kompetente Beratung verbunden ist. „Drohnen“ – der juristisch richtige Begriff lautet „Unbemannte Luftfahrzeuge“ – sind eine kontrovers diskutierte Entwicklung im Bereich des Modellflugs. Einerseits sind diese Geräte sehr einfach und sicher zu fliegen und ermöglichen damit die Aufnahme hochauflö-

sender Bilder und Filme aus der Vogelperspektive. Andererseits verleiten diese Möglichkeiten dazu, mit einer Drohne über bebautem oder besiedeltem Gebiet zu fliegen und damit sowohl das Sicherheitsrisiko zu erhöhen als auch Ängste hinsichtlich des Datenschutzes zu schüren.

Hobby ist frei

Der Gesetzgeber hat auf diese Bedenken im Rahmen einer Änderung des Luftfahrtgesetzes im Jahr 2013 reagiert und entsprechende Vorkehrungen für einen sicheren Betrieb getroffen. Für ein „unbemanntes Luftfahrzeug der Klasse 1“ ist, sofern man es nicht rein als Hobby betreibt, eine Bewilligung bei der Luftfahrtbehörde – der Austro Con-

trol GmbH – einzuholen. Die Anforderungen an das Gerät und an die Piloten richten sich dabei danach, wo man fliegen will. Für das Fotografieren und Filmen von Äckern, die als unbebaut und unbesiedelt gelten sind die Anforderungen gering. Will man aber über bebautem oder/und besiedeltem Gebiet fliegen, muss man als Pilot wesentlich umfangreichere Befähigungen und für das Gerät ausgefeilte technische Sicherheitsvorkehrungen nachweisen. Unabhängig davon sind die Bestimmungen des Datenschutzrechts einzuhalten. Die Bewilligung wird schließlich in Form eines Bescheids erteilt, in dem die Auflagen für den Flugbetrieb sehr detailliert beschrieben sind.

Heinrich Holzner

Gemeinsam harte Zeit durchhalten

86. Generalversammlung der Landgenossenschaft Ennstal im Zeichen der Krise am Milchmarkt

Obmann Hermann Schachner sprach von einer „ganz schwierigen Situation am Milchmarkt, gleich ob man nach Stainach, Österreich oder Europa schaut.“ Im Jahr eins nach dem Ende der Quotenregelung „haben die gelieferten Mengen den Verbrauch deutlich stärker überschritten als in den 37 Jahren der Quotenregelung.“ Das Russlandembargo und die schwache Nachfrage in China kommen noch erschwerend dazu. Doch selbst wenn dem nicht so wäre: „Mehrmengen von 15 bis 20 Prozent können selbst diese Märkte nicht aufnehmen!“

Abschlagsmodell

Die Ennstalmilch hat bereits mit einem eigenen Anteils- und Abschlagsmodell auf die Milchschwemme reagiert. Wer ab heuer seine, anhand der Genossenschaftsanteile vereinbarte, Jahresmenge überliefert, dem werden zwischen drei und acht Cent pro Kilo Milch abgezogen. Bis zu einem Fünftel der Jahresmenge können aber auch Anteile in der Höhe von 20 Cent pro Kilo gezeichnet werden. „Eine Verschärfung“, die laut Schachner dazu führen wird, dass in der „LGE der Mengen- und Preisdruck weiterhin nicht explodiert.“ Kam-

merpräsident Franz Titschenbacher beschwor die gemeinsame Verantwortung für eine „marktkonforme Milchproduktion“ und dankte ausdrücklich „für die gute Bewirtschaftung in äußerst schwierigen Zeiten.“ Josef Pitzer, Generaldirektor der Landgenossenschaft Ennstal, blickte auf eine recht erfreuliche Entwicklung des gesamten Unternehmens zurück. Der Umsatz stieg um 1,3 Prozent auf 307,5 Millionen Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

(EGT) fiel um 0,7 Millionen höher aus als 2014 und liegt bei 5,6 Millionen Euro. Rund 16 Millionen Euro sind heuer für Investitionen vorgesehen, der Löwenanteil entfällt dabei auf die Neugestaltung des Einkaufszentrums in Gröbming und die Errichtung der „weltweit einzigartigen Glasaseptikanlage des Tochterunternehmens Ennstal Milch (siehe Interview). Die Landena, zweiter Betrieb unter dem Dach der LGE, konnte ebenfalls zulegen. Durch die

komplette Übernahme der Produktpalette für die Marke Inzersdorfer von Linz nach Stainach ist die Kapazität auf Jahre hinaus sehr gut ausgelastet. Der Standort Wels profitiert stark von „Halal-Produkten“ für den arabischen Raum. Die neu gestartete Produktion von Hunde- und Katzenfutter der Tierfreund KG warf bereits im ersten Jahr ein positives EGT trotz hoher Investitionskosten ab. 93 Prozent der Produktion werden exportiert.

Ulrich Ahamer



Ennstal-milch-GF Steinlechner, Generaldirektor Pitzer, Obmann Schachner, Landena-GF Gruber, Aufsichtsratsvorsitzender Radlingmaier, Landmarkt-GF Pauritsch (v.l.n.r.)

AHA

INTERVIEW

Josef Pitzer

Generaldirektor
Landgenossenschaft Ennstal



Was sagen Sie Ihren Eigentümern angesichts der schlechten Preise?

PITZER: Es ist mit Sicherheit eine schwierige Zeit. Familienbetriebe können diese besser durchtauchen. Es kann sein, dass die Talsohle noch nicht erreicht ist.

► Die aseptische Glasfüllanlage ist eine große Investition. Was ist das Ziel?

PITZER: Damit haben wir eine echte Alleinstellung. Die Kaffeemilch „Maresi“ muss vor dem Abfüllen nicht mehr so stark erhitzt werden. Die doppelte Milch behält dann den natürlichen Geschmack und die weiße Farbe. Wir garantieren ein Jahr Haltbarkeit. Ohne Zusatzstoffe, ohne Konservierungsmittel.

► Welche Bedeutung haben neue Ideen?

PITZER: Der Erfolg des Unternehmens wird sehr stark von Innovationen wie „Cartocan“ getragen. Dabei werden Getränke in keimfreier Umgebung in Kartondosen abgefüllt. Eistee, Milchkaffee oder Säfte bleiben ungekühlt bis zu einem Jahr haltbar. Nach wie vor gibt es diese Technologie europaweit nur bei der Landgenossenschaft im Ennstal. Dieser Entwicklungsschritt hin zur Spezialisierung war sehr wichtig, dazu war aber auch ein sehr langer Atem notwendig. Mittlerweile macht diese Produktlinie einen erheblichen Anteil am Umsatz aus und trägt ebenso maßgeblich zum positiven Ergebnis bei. **Ulrich Ahamer**

TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

► **Tierhaltung**

Pferdetraining für Reitpädagogische Betreuung inkl. GHP, 21.5., 9 Uhr, Lipizzanerarena Piber, Köflach

► **Umwelt und Biolandbau**

Heimische Arzneipflanzen, 18.5., 9 Uhr, Post Karlon, Aflenz Kurort

Die pflanzliche Hausapotheke, 24.5., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies

Nahrhafte Landschaft, 21.5., 9 Uhr, HS Hitzendorf

► **Pflanzenproduktion**

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PMSG 2012, 19.5., 8:30 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

► **Bildung**

Philosophische Plaudereien – Überfluss und Überdross, Stammtisch, BK Deutschlandsberg, 4.5., 14 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal, Anm.: 03462/2264-4223, Huber@dlberg.lk-stmk.at



BM Dr. Reinhold Mitterlehner, DI Dr. Morteza Fesharaki, Ing. Andreas Renner, Alois Thurner, Peter Kerschbaumer, Prof. (FH) Dr. Christian Heschl und Wolfgang Anzengruber (v.l.n.r.)

HERZ erhielt Staatspreis für Innovation

Der in der Kategorie Großunternehmen errungene Sieg beim „Burgenländischen Innovationspreis“ im November 2015 machte sich für HERZ gleich doppelt bezahlt. Die HERZ Energietechnik konnte die hochrangige Fachjury mit der intelligenten „BIOWP“-Hybridtechnikanlage nicht nur im Burgenland beeindrucken, sondern wurde im Rahmen der Staatspreis-Verleihung auch mit einer Nominierung für den Sonderpreis „VERENA“ geehrt. Unter bundesweit 524 eingereichten Projekten überzeugte die HERZ Energietechnik als einer von nur vier Nominierten mit ihrem innovativen Hybridtechniksystem, welches in Kooperation mit der Fachhochschule Burgenland GmbH und der Forschung Burgenland GmbH entstand. Das intelligente Hybrid-System „BIOWP-Hybridtechnik“ vereint ein innovatives Regelungs- und Steuerungsmodul zur Kopplung von speziell dafür entwickelten Wärmepumpen und Biomasseanlagen und einem neu entwickelten Hydrauliksystem zur Beheizung und Kühlung von Gebäuden. Der Vorteil des Betreibers liegt darin, dass der tatsächliche Wärmebedarf „per Energieplan“ erstellt bzw. immer der effizienteste Energieerzeuger je nach Witterungsbedingungen oder Kundenwunsch betrieben werden kann.

www.herz-energie.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 49 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.



REALITÄTEN

30 ha Wald im Mürztal/Langenwang, aufgeschlossen, Mischwaldbestände, teilbar in 8 ha, 16 ha, 4 ha und 2 ha; Nova Realitäten, info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560.

Suche BetreiberIn für **Pferdehof**, leerstehender Gutshof (Leibnitz). Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Pferdehof.



Graz zum Angreifen, Anlagegrundstück 13.757 m² in Andritz, 360 Grad-Panoramablick auf die Stadt Graz, asphaltierte Zufahrt, eigener Brunnen, rechtskräftiger Baubescheid für ein landwirtschaftliches Gebäude (Fundamente und teilweise Baumaterial vorhanden), Kontakt: Imkermeister Josef Schinnerl, Tel. 0664/3900878.

Eigenjagd in der Obersteiermark, Wald und Almen, Weide für 60 Stück GVE, Hofstelle, Fischteiche, Jagd auf Rot- und Rehwild, info@nova-realiaeten.at.

SO – Landwirtschaft 5 ha mit Weingarten, Wald, Geräte zu verkaufen, Tel. 0664/3922636.

Landwirt sucht **ACKER, GRÜNLAND, WALD** ab 3 ha. AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/9969228.



Garnisonübungsplatz Fehring zu verkaufen. Grundstücksfläche ca. 103.000 m², Gelände mit Wiesen, Wald und Buschwerk, Mindestverkaufspreis € 210.000,-. Angebotsfrist: 20. Mai 2016. Verkaufunterlagen erhalten Sie bei SIVBEG, Herrn Smolnik, Tel. 01/7150900-7012, smolnik@sivbeg.at, www.sivbeg.at.

11.000 m² **Wald** im Raum Fresing, 3.500 m² Ackerfläche in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/3631686.

Bauernhaus/Haus mit Grundstück gesucht, Miete, Mietkauf oder Leibrente, Premstätten, Pirka, Feldkirchen, Wildon, vollautomatische Ölheizung, ab September, Tel. 0699/1043138.

Wälder, Äcker, Wiesen oder Bauernhof in jeder Größe zum Kaufen gesucht. BUB Agrarimmobilien, office@bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

10 ha Wald gute Bonität, aufgeschlossen im Raum Leoben zu verkaufen. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Leoben.

Große Landwirtschaft/Bauernhof mit **90 ha und mehr** für Käufer aus England gesucht, Tel. 0650/2476111, info@Oesterreich-Immobilie.at.

Großraum Weiz: rund 3 ha ebener Acker zu verkaufen. UB Schein GmbH, Anfragen an Herrn Schein, Tel. 0664/3518384.



TIERE

Verkaufe oder tausche trächtige **Kühe** und **Kalbinnen** gegen Schlachtvieh oder Jungvieh, Tel. 0664/2441852.

ČARLY a. d. STMK Geräte- und Altwarenabholung **Nutz- und Schlachtviehkauf** – Barzahlung – einfach anrufen, Tel. 0664/9235278.

Reinrassige MB, geweidet und mit Papieren abzugeben, 1 Deckstier und 3 Kalbinnen, Tel. 0664/2441852.

Bio-Murbodner (förderfähig), geb. 14.11.2012, Anbindehaltung, Laufstall und Almbeweidung gewöhnt, Zuchtbescheinigung, Tel. 0664/1924265.

Ponystute 4 Jahre, Farbe Kastanienbraun, Stockmaß 1,15 Meter, nicht zugeritten, Preis € 800,- mit Pferdepass, Tel. 0664/75003988.



Suchen **Einsteller** (männlich) Höchstpreis und Sofortzahlung, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.

Bio Heu und Stroh in Rundballen, hochträgliche Bio-Schwarzbunt-Kalbinnen, Tel. 0664/2222963.



PROFESSIONELLE PARTNERSUCHE – wir helfen, weil wir die Profis sind. **FÜRdichundMICH – VERMITTLUNG**, Tel. 0676/89870205.



Partnervermittlung Petra **WIR FINDEN DEIN LIEBESGLÜCK** einfach-schnell – in deiner Nähe **Petra hilft:** Tel. 0676/3112282 Partnervermittlung-Petra.at



GERLINDE, 57, Pflegekraft, sympathisch, sehr gepflegt und mit großem Herzen – ich mag gemütliche Abende zu zweit, gemeinsame Spaziergänge...! **FÜRdichundMICH – VERMITTLUNG**, Tel. 0676/89870205.

TRAPEZPROFIL – AKTION Profil 35.207 – Maßfertigung – verschiedene Farben Materialstärke: 0,50 mm – ab 50 m² 6,90 €/m² inkl. MwSt. Materialstärke: 0,75 mm – ab 50 m² 9,90 €/m² inkl. MwSt. Tel. 07755/20120, Homepage: www.dachpaneele.at



Kreiselmähwerk Vogl & Noot BZS 404, 1A-Zustand, Tel. 0664/9762453.

DWG-Metall Trapezblech TP35.207 ab 1 m² (Ral 7024, 3009) 0,5 mm € 7,00 0,63 mm € 8,00 0,75 mm € 9,50 inkl. MwSt. **Sandwichpaneele Aktionspreise!** Tel. 07732/39007, www.dwg-metall.at



HEU & STROH MANN Kurzstroh (2-4 cm ohne Eigenverstaubung, 4-6 cm, 6-8 cm), langes Stroh und Heu, Ernte 2015. Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.

Lärchenzaunpfähle 1,8 Meter, Tel. 0664/4442472.

Akazien-Zaunpfähle geschnitten, 80 x 80 x 2.000 mm gespitzt, Preis auf Anfrage, zu verkaufen, Tel. 0664/1635955.



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen: 1,5 x 6 m = € 37,-; 3 x 5 m = € 49,-; 4 x 6 m = € 63,-; 6 x 8 m = € 137,-; 8 x 10 m = € 244,-; 10 x 12 m = € 365,-; www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953.



SANDWICHPANEEL – AKTION Dachpaneele 40 mm ab 18,90 €/m² inkl. MwSt. Wandpaneele 40 mm ab 16,90 €/m² inkl. MwSt. Tel. 07755/20120, Homepage: www.dachpaneele.at



Steyr Traktor 8120, wenig Stunden, Motor neu, Kultivator, zu verkaufen, Tel. 0664/2510006.

Global Series von Massey Ferguson

Massey Ferguson komplettiert mit der Baureihe MF 6700 seine 75 bis 130 PS Traktoren

Massey Ferguson, eine weltweite Marke von AGCO und Austro Diesel, geben voller Stolz die Einführung zweier neuer Modelle, seiner komplett neuen MF 6700 Global Series bekannt. Erstmals der Weltöffentlichkeit präsentiert wurden diese Traktoren am 3. April 2016 auf der Techagro in Brünn. Die größten und leistungsstärksten Modelle dieser robusten, unkomplizierten Massey Ferguson Global Series-Allround-Traktoren haben eine Motorleistung von 120 PS im MF 6712 und 130 PS im MF 6713. Die neuen Modelle dieser Produktreihe bieten praktische und wirtschaftliche Einsatzmöglichkeiten für das anspruchsvolle Segment von 75 bis 130 PS.

Krönung der Global Series

Die neue Baureihe MF 6700 komplettiert die Baureihe MF 5700 mit 100 und 110 PS, die im Februar auf der FIMA in Spanien vorgestellt wurde, sowie auch die drei Modelle der Baureihe MF 4700 von 75 PS bis 95 PS. Die neuen, mit Fahrerkabine ausgestatteten, Traktoren der Serie MF 4700 werden im Massey Ferguson Werk in Beauvais, Frankreich, entwickelt und gefertigt. „Mit der Baureihe MF 6700 krönt Massey Ferguson seine massiven Investitionen in die Entwicklung der Global Series. Diese neuartigen Traktoren sind die branchenweit ersten und einzigen, die unter Nutzung der modernsten

Konstruktions- und Fertigungstechnologien im 21. Jahrhundert entwickelt wurden,“ erklärt Campbell Scott, Director Marketing Services and Public Relations.

Ideale Lader-Traktoren

„Die modernen, geradlinigen Traktoren der Global Series sind speziell für große Bedienerfreundlichkeit, sparsamen Betrieb und hohe Zuverlässigkeit ausgelegt, ohne dabei Abstriche bei Komfort oder Leistung zu machen. Mit einem 2,5 Meter Radstand und einer Hubkraft von 5.200

Kilogramm kommen die Vorzüge der neuen Baureihe MF 6700 jetzt auch einem weiteren Bereich zugute. Ihre große Kraft und Wendigkeit machen sie zu idealen Lader-Traktoren, die auch schwere Lasten mit Leichtigkeit heben können. Sie sind die perfekten Traktoren für Viehzuchtbetriebe, sowie für landwirtschaftliche Mischbetriebe mit Ackerbau und Viehzucht. Mit ihrer einfachen Bedienbarkeit und den niedrigen Anschaffungs- und Betriebskosten eignen sie sich aber auch bestens für den Flottenbetrieb großer Unternehmen oder als Zweit-

oder Drittraktoren für große Ackerbaubetriebe“, erklärt Campbell Scott.

Größte Kabine ihrer Klasse

Die in Beauvais entwickelte und gefertigte Kabine der Serie MF 6700 ist die größte ihrer Klasse. Das zeitgemäße, ergonomische Design erleichtert das Arbeiten und bietet einen hohen Kontroll- und Automatisierungsgrad. Ein innovatives Armaturenbrett mit analogen und digitalen Displays ermöglicht ein einfaches Ablesen aller wichtigen Informationen.

www.austrodiesel.at



Austro Diesel Europapremiere: MF6713 Techagro 2016

Verkaufe **Stroh** hallengelagert, 1A-Qualität in Vierkant Großballen, kurz geschnitten à € 110,-/Tonne und Heu mit Zustellung, Tel. 0664/5714595.



PKW-Anhänger:
Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

ABVERKAUF ERSATZTEILE BIS -50% BILLIGER!

(Je nach Warengruppe Ersatzteile-Lager zu:

Hercules Galaxi kompakte leistungsstarke **Holzhackler** Neu 25-150 PS, Eigenhydraulik + hydr. Einzugswalzen(n), Holzdurchmesser: bis 17 cm: € 7.200/8.000,- bis 15 cm: € 6.600,- bis 23 cm: € 13.000,- Neuheit 2016 bis 13 cm Tel. 07724/2107-37, www.mauch.at Vorführungen: No-Stress Elektronik gratis 15. - 17. April **Hausmesse Mauch Eben.**

Holzprofi

Hans Schreiner ML392, solide Abricht Dickenhobelmaschine mit mechanischer Digitalanzeige, schwenkbarem Aluanschlag, Gusstisch, € 1.090,-; Holzprofi Pichlmann, Tel. 07613/5600, 03335/4545, www.hans-schreiner.at.

KÖNIGSWIESER FRÜHLINGSAKTION 5,5 Tonnen Funkseilwinde mit Zubehör, wie Seilausstoß und Funkanlage. Frei Haus, 3 Jahre Garantie € 4.950,-. Wir informieren Sie gerne und zeigen Ihnen die Maschinen vor Ort, Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com



Grenzmarkierungspfähle - Weidezaunpfähle aus Recyclingkunststoff. Witterungsbeständig, lange haltbar, günstig, z.B. 4,5 x 130 cm € 2,30 4,5 x 150 cm € 2,50 8 x 180 cm € 6,50 10 x 200 cm € 7,90 10 x 230 cm € 8,90 inkl. MwSt. Tel. 0699/88491441.



Wild- und Schafzaun, Höhe 1,0; 1,20; 1,50; 1,60; 1,80 und 2 Meter und Holzpflocke günstig, Tel. 0664/4011502, www.wildzaun-weidezaun.at.



Weidetore und Weidepanelle in verschiedenen Ausführungen sowie Weidezaunmaterial, günstig inkl. Lieferung, Tel. 0699/88491441.

Heu, Stroh und Luzerne inklusiv Zustellung zu verkaufen, Firma Ranner, Tel. 0664/2114047.



Weidemann Light-Modell Neu 2 Hubzylinder, Fahrerschutzdach, abschmierbares Mittelgelenk, flexible Ausstattungsvarianten, ab € 17.400,- inkl. Tel. 07724/2107-35, www.mauch.at, Neuheitenpräsentation von WM uvm. 15 - 17. April **Hausmesse Mauch Eben.**



Futterraufaktion mit Palisadenfressgitter für 12 Stück Rinder oder Pferde. Unterzug, 3-Punkt-Aufnahme, Aktionspreis inkl. Lieferung € 1.090,- Tel. 0699/88491441.

HOLZSPALTER hydraulisch, stehend, Holzlänge 110 cm, Stammheber, Antrieb Zapfwelle und E-Motor, versandkostenfrei! 13 Tonnen € 1.380,- 17 Tonnen € 1.750,- 25 Tonnen € 2.150,- Tel. 0699/81507920, www.hoeflershop.at.

8 Tonnen Rückewagen Perzl PRW 10-4 Neu, mit 6,7 Meter Kran und 4,5 Tonnen Flanschrotor, € 5.500,-; info@ruckewagen.com, Tel. 03842/27209.

Wegen **Betriebsauflösung:** Bodenhaltungs-Aufstellung für Legehennen, Querentmischung, Sortiermaschine mit Stempelung und Dosierband. Egge, Feldspritze, Rasenmäher, Tel. 0664/5848622.

BETRIEBSAUFLÖSUNG! Regent Eurostar 5-scharig, € 10.500,-; Steyr CVT 6190, Baujahr 2005, 4.850 Betriebsstunden, € 58.500,-; Tel. 0664/73908188.



MAISSILAGEBALLEN AKTION, Top Qualität zum fairen Preis, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614.



Weidemann 1160e Neuverstellung Der erste vollelektrische Hoflader mit Knicklenkung, leise und ohne Abgase Tel. 07724/2107-35, www.mauch.at, Neuheitenpräsentation von WM uvm. 15 - 17. April **Hausmesse Mauch Eben.**

Berechnungsmaterial günstig abzugeben: Bauer Rohre 70 und 50 mm inkl. Standrohren und Regnern, PVC Leitungen mit Regnern, Bauer Kreiselpumpe sowie Caparie Berechnungspumpe Anfragen unter 0664/52 42 282 oder per E-Mail: rinder.krischan@aon.at

Fella Turbo Kreiselheuer TH 40 S, Safental Mühle 10 PS Motor, günstig zu verkaufen, Tel. 03467/7156 oder 0680/3102104.

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0.



Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443.

Waldservice Wir kaufen Ihr Holz und machen die Arbeit dazu. Professionelle Arbeit, Höchstpreise und perfekte Abwicklung. Bäuerliche Betriebsberatung, Andreas Schellnegger, Tel. 0676/7116193.

Suche gebrauchte, gut erhaltene Gummiketten (Sommerkettten) für Pistenbully PB 240 D zu kaufen, Tel. 0049/8561/912451.

Suche Erdbeerkirschen und Marillen Produzenten, Firma Korn, Tel. 0650/2620115.

VESCHIEDENES

BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter. Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT.



FLEISCHEREI-MASCHINEN von A-Z! Neu & gebraucht, www.rauch.co.at, (+43) 0316/816821-0.



Herzliche Einladung zu **MAUCH HAUSMESSE EBEN** im Pongau vom DO, 15. - SO, 17. April! Präsentation der **neuen VALTRA M4 Serie!** Sky View Forstskabine Malwettkampfbereich, Servicegutschein, Frühschoppen am Sonntag! Wir freuen uns auf Sie! Tel. 06458/7213, www.mauch.at.

OFFENE STELLEN Kleine bäuerliche Alm sucht **Sennerleute**, Tel. 02834/330, 0664/9733981, heinz.jansenberger@aon.at.

Landwirt (m/w) mit Verkaufserfahrung gesucht, gerne auch Quereinsteiger. **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630.

Almhalterleute, rüstiges, pensioniertes Ehepaar, für schöne gepflegte Alm mit ca. 20 Stück Jungvieh und Mutterkühe gesucht. Stromanschluss, gute Zufahrt und mit Ausschank, Tel. 03848/3413, 0664/88922193.

Ihr steirischer Holzhandel
der verlässliche Partner, wenn es um Holz geht.
Kontakt zu den steirischen Holzhändlern: **holzhandel@wkstmk.at** Tel.-Nr.: 0316 601 583



Mit Lehner Systembau immer am Stand der Technik

45 Jahre Erfahrung im Agrarsektor

Lehner Systembau GmbH ist ein in Österreich, Slowenien und Kroatien agierendes Bauunternehmen mit Sitz in Klagenfurt und einer Niederlassung in Rohrbach, Niederösterreich. Mit 45-jähriger Erfahrung im Bereich Landwirtschaftliches Bauen ist Lehner Systembau ein führendes Bauunternehmen im Agrarsektor.

Betonbehälter

Stahlbetonrundbehälter für Güllelagerung, Futter und Getreide sowie Biogas-Behälter von 2,5 bis 42 Meter Durchmesser und bis zu 40 Meter Höhe, werden durch Spezial-, Metall-, Klein- und Großflächenschalungen ermöglicht. Ständige Weiterentwicklung unserer Schalungssysteme sowie langjährige erfahrene Mitarbeiter ermöglichen kurze Montagezeiten und wirtschaftliche Lösungen. Wir bieten dazu sämtliche notwendige Einbauten und Zubehörteile aus der eigenen Entwicklung und Produktion an.

Agrarbau

Betonunterbauten und Güllekanalanlagen für Rinder, Schweine, Hühner und Pferdestallungen. Unterbauten für Maschinen- und Futterlagerhallen, Fahrtilos, Stützwände werden mit und ohne Bauherrenmithilfe angeboten und ausgeführt. Langjährige und qualifizierte Poliere und Mitarbeiter tragen Verantwortung für einen reibungslosen und fehlerfreien Bauablauf.

Persönliche und unverbindliche Beratung

Unsere Außendienstmitarbeiter beraten, planen und umsetzen den Bauablauf. Eigene Planungs- und Statikabteilungen sorgen für wirtschaftliche, zeitgemäße und dem Stand der Technik entsprechende Planungsunterlagen.

Kontakt

Lehner Systembau - ein Unternehmen der Wolf-Gruppe
Thomas-Bohrer-Strasse 15, 9020 Klagenfurt,
Tel.: 0463/71317, info@lehnerbau.at **www.lehnerbau.at**

kompetent im Agrarbau
Seit 50 Jahren plant und baut WOLF Ställe und Hallen im Auftrag innovativer Landwirte
wolf SYSTEM **www.wolfssystem.at**

RINDERZUCHT STEIERMARK
Rinderzucht Steiermark
Pichlmayergasse 18, 8700 Leoben
Tel.: 03842/25333-10, Fax: 03842/25333-17
Mail: info@rinderzucht-stmk.at
Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 / 61994 - 10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE
ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN
Montag, 9. Mai 2016, Leoben 10.00 Uhr, BV, HF und FV
KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE
19. April, Leoben 11.00 Uhr 10. Mai, Greinbach 11.00 Uhr
26. April, Greinbach 11.00 Uhr 17. Mai, Leoben 11.00 Uhr
3. Mai, Leoben 11.00 Uhr

Qualitätsprämie des Landes Steiermark € 200,- für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinder versteigerungen. (Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)

Preisinfos unter **www.rinderzucht-stmk.at**



Zum Jubiläum legen die Steirermostbauern eine Sonderedition auf – zwei Euro von jeder Flasche gehen an „Steirer helfen Steirern“

ZUGSCHWERT

Steirermost jubiliert

Eine ganz besondere Nacht im Zeichen des Mostes, ging im Forum Kloster in Gleisdorf über die Bühne. Die Mostmarke „Steirermost“, bestehend aus den sieben Mitgliedern **Manfred Macher, Manfred Fauster, Martin Mausser, Günter Brunner, Michael Pörtl, Anton Haspl** und **Anton Holzer,**

lud zum zehnjährigen Jubiläum. Durch das bunt gemischte Programm führte **Dorian Steidl.**

„Vor allem Qualität und Innovation sei bei der Mostproduktion von Bedeutung“, fasste Martin Mausser in der Jahrgangspräsentation zusammen. „Mit unserem Qualitätsmost möchten wir das Image und

die Wertigkeit des Mostes wieder heben – weg vom Bauerntrunk und hin zu einem neuen Lifestyle-Produkt“, sind sich die sieben Mostexperten einig. Die wachsende Beliebtheit von Most (nicht nur der Marke Steirermost) bestätigt ihren Erfolg. Für besondere Leistungen in der heimischen Most- und Apfelproduktion überreichte

Kammerpräsident **Franz Titschenbacher** eine Ehrenurkunde der Landwirtschaftskammer an die sieben Mostbetriebe. Mostkönigin **Cornelia I.** überreichte dem Präsidenten die erste Flasche der mit 1.200 Stück limitierten Auflage. Zwei Euro jeder Flasche gehen an die karitative Aktion „Steirer helfen Steirern“.



2015 war ein besonderes Jahr, das einen besonderen Jahrgang hervorbrachte

KK

Grüß Gott, neuer Wein!

Im ganzen Land stellten Weinbauern ihren neuen Jahrgang vor. Höhepunkt war die Jahrgangspräsentation in Graz, die ein riesiges Event ist. 2.500 Besucher warfen sich in ihre Tracht, um den neuen Wein standesgemäß zu begrüßen. Allen voran Präsident **Franz Titschenbacher**, Weinbau-Chef **Werner Luttenberger** und **Stefan Potzinger**, Obmann der neuen Marketinggemeinschaft „Wein Steiermark“. Aber beispielsweise auch in Kirchberg am Walde, Seggau oder Stallhofen luden die Winzer der Region ein ihre Tröpferln zu verkosten.



Karl Haindl gewann den Hauptpreis der großen Festverlosung

WECHSELGAU

Wechselgau lud ein

Zehntausende Besucher sorgten bei der Leistungsschau des Lagerhauses Wechselgau in Hartberg für tolle Stimmung. Wechselgau-Obmann **Josef Haas** und Geschäftsführer **Andreas Purkarthofer**: „Es ist uns erneut gelungen, das Lagerhaus Wechselgau als modernes Handelsunternehmen mit starker Verwurzelung in der Region darzustellen.“ Zu sehen gab es nicht nur allerhand Waren, Maschinen und Geräte, sondern auch Musikanten: **Die Edlseer, Die Jungen Paldauer** und **John FarmA** spielten beim Radiofrühschoppen mit **Sepp Loibner** auf.



Die Landschaftsbilder sorgten für großes Interesse

PACHERNEGG

Brettschuh musste sein

Ein großer Erfolg war die Ausstellung „Landschaft“ des steirischen Malers **Gerald Brettschuh** im Steiermarkhof. 180 Exponate wurden einen Monat lang ausgestellt. „Alleine zur Eröffnung kamen 700 Besucher“, freute sich **Johann Baumgartner**, Kulturreferent des Steiermarkhofes. Unter den Gästen waren auch Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**, Generalvikar **Heinrich Schnuderl** sowie Kulturlandesrat **Christian Buchmann**. Noch bis 28. April ist die Ausstellung „Nachhall der Steine“ von **Walter Köstenbauer** zu sehen.

Landjugend pflückt EU-Sterne

Die Landjugend St. Oswald kommt aus dem Jubeln nicht mehr heraus. Nachdem sie im Vorjahr den Koralpenlauf aus der Taufe gehoben haben, sorgt das Projekt mittlerweile europaweit für Furore. Nun wurde es per Online-Voting europaweit zum besten Landjugendprojekt des Vorjahres gewählt.

Was es besonders macht

Eine Laufsportveranstaltung mit 500 Teilnehmern aus dem Nichts ins Leben zu rufen ist eine riesige organisatorische Leistung – vor allem in einer Gegend, die bislang kaum touristisch genutzt wird. **Florian Mauthner**, Obmann der Ortsgruppe St. Oswald: „Die Organisation oblag gänzlich unserer Ortsgruppe. Der Vorstand steckte Rahmen und Ziele ab, die mit Inputs der gesamten Landjugend immer konkreter ausgearbeitet wurden.“ Und

das Projekt hat auch eine soziale Seite: „Uns war es wichtig, auch an andere zu denken. Deshalb haben wir beschlossen, fünf Euro des Nenngeldes jedes Starters zu spenden. Insgesamt sammelten wir so 2.185

Euro für **Lisa Lesky**, einer jungen Ortsbewohnerin, die mit der Krankheit Meningomyelozele ihr Leben lang an den Rollstuhl gebunden sein wird.“ Der europäische Preis wird erst Anfang August in Belfast über-

reicht werden. Stress für die Ortsgruppe, denn am 12. und 13. August findet der zweite Koralpenlauf statt. Wer interessiert ist, kann sich auf www.koralpenlauf.at für eine der acht Disziplinen anmelden.



Am 12. und 13. August gibt es die zweite Auflage des Laufes, mit dem die Ortsgruppe St. Oswald neben dem Goldenen Panther nun auch den europäischen Preis abgeräumt hat

LANDJUGEND

Neues Hackbrett für die Besten

Das Finale des steirischen Hackbrett-Wettbewerbes im Steiermarkhof sorgte für eine Überraschung: In der Kategorie bis 13 Jahre waren **Peter Baumann** und **Sophie Ertl** so gut, dass die Jury beide zu Siegern erklärte. In der zweiten Altersklasse bis 16 Jahre gewann **Tanja Lechner**. Der Preis waren neue Hackbretter, gebaut von **Herbert Rust**. Ins Leben gerufen haben den Wettbewerb das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, ORF Steiermark und der Steiermarkhof.



Hackbrettbauer **Herbert Rust**, Sieger **Peter Baumann**, Landtagsabgeordnete **Barbara Rienecker**, Siegerin **Sophie Ertl**, Landesrätin **Ursula Lackner** (v.l.n.r.)

GÜNTER SCHÜCHLAUTZ